

Konzeption



DIAKONIE Allgäu e.V.
Ev. Kita Regenbogen

Inhaltsverzeichnis

Anschrift und Kontaktdaten	5
---	----------

Organisatorische Konzeption

Unser Kindergarten Herbishofen

Vorwort - Träger	6
Vorwort - Kindergartenteam	7
Lage und Einzugsgebiet	8
Kinder und Kindergruppen	8
Personal	10
Gebäude	10
Außengelände	11
Geschichte der Einrichtung	12
Gesetzlicher Auftrag und Rechtsträger	12
Anmeldungs- und Aufnahmemodus	13
Öffnungszeiten	14
Bring- und Abholzeiten	15
Schließtage/Ferien	15
Essens- und Getränkeangebote	16

Pädagogische Konzeption

Unsere Leitgedanken und unsere Leitziele

Unser Evangelisches Leitbild bedeutet	16
Unser Bild vom Kind	17
Unser Selbstverständnis als Pädagogische Kraft	18

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Kinder brauchen Sicherheit und emotionale Zuwendung	19
Kinder brauchen Anerkennung	19
Kinder brauchen Bildungsmöglichkeiten und Bildungsanregungen	19
Kinder brauchen die Kindergemeinschaft	20
Die Rolle der pädagogischen Kräfte	20

Förderung der Basiskompetenzen des Kindes

Personale Kompetenzen	21
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	23
Lernmethodische Kompetenzen	24
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen - Resilienz	24

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ethische und religiöse Bildung	25
Sprachliche Bildung und Förderung	26
Mathematische Bildung	27
Naturwissenschaftliche und technische Bildung	27
Umweltbildung und –erziehung	27
Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung	28
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	29
Musikalische Bildung und Erziehung	29
Bewegungserziehung und –förderung, Sport	29
Gesundheitserziehung	30

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergang von der Familie in die Einrichtung	31
Die Eingewöhnung in der Krippengruppe	32
Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten	34
Übergang in die Grundschule	34

Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Partizipation	35
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	37
Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen	38
Gefährdung des Kindeswohls	38
Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen	39
Qualitätsentwicklung und -sicherung	40

Pädagogisches Handeln

Gruppenzusammensetzung	40
Raumgestaltung	41
Gruppenübergreifende und offene Angebote	42
Tagesablauf / Ankommen – Verabschieden/ Abschlusskreis	42
Freispiel	43
Frühstück	44
Gezielte Angebote/Außenaktivitäten	45
Vorbereitung zur Einschulung	45
Tagesablauf in der Krippengruppe	47
Tagesablauf in den Kindergartengruppen	49
Tagesablauf in der Naturgruppe	50

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen + Impressum.....	51/52
--	--------------

Anschrift und Kontaktdaten

DIAKONIE Allgäu e.V.

Ev. Kita Regenbogen

Einrichtungsleitung: Melanie Dreier
Bechlinweg 5
87760 Lachen-Herbishofen
08331 80207
kita.regenbogen@diakonie-allgaeu.de

Träger unserer Einrichtung

Rechtsträger und damit verantwortlich für unsere Einrichtung ist die Diakonie Allgäu e. V.

Sie ist Mitglied im Evangelischen KITA-Verband Bayern e.V.

Anschrift und Kontaktdaten

Diakonie Allgäu e.V.
St.-Mang-Platz 12
87435 Kempten
Telefon 0831 – 54059-0
Telefax 0831 - 54059-19
info@diakonie-allgaeu.de

Homepage:

ÖFFNUNGSZEITEN

Kindergarten:

Montag , Dienstag, Donnerstag 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Mittwoch 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Freitag 7:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Krippe und Kleinkindgruppe:

Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Freitag 7:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Naturgruppe

Montag bis Freitag von 7:30 bis 12:30 Uhr

Vorwort des Trägers

Herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte der Diakonie Allgäu e.V.

Die Diakonie Allgäu e. V. ist nah bei den Menschen: Sie ist ein Unternehmen der freien Wohlfahrtspflege, deren Tätigkeit dem Gemeinwohl dient. Die Diakonie ist der soziale Dienst der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB). Die Diakonie Allgäu e.V. ist eine der großen Einrichtungen, die im Verband der Diakonie Bayern angesiedelt ist. Ihr Einzugsgebiet vereint die Dekanatsbezirke Kempten und Memmingen. Einrichtungen der Diakonie Allgäu findet man im Unterallgäu, Ostallgäu, dem Oberallgäu und in den Städten Kempten, Memmingen und Lindau. Über 750 Mitarbeitende und mehr als 300 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bewegen gemeinsam viel. Die Bereiche der diakonischen Arbeit sind vielfältig: Dazu gehören verschiedene Hilfen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, psychisch erkrankte Menschen und Senioren - die in ambulanten, teilstationären und stationären Pflegeeinrichtungen betreut werden.

Der Begriff „Diakonie“ stammt aus der griechischen Sprache: „diakonía“ bedeutet so viel wie „Dienen“ oder „Helfen“. Die Grundlage des diakonischen Handelns ist das christliche Gebot der Nächstenliebe. Als Wohlfahrtsverband der Evangelischen Kirche in Deutschland unterstützen unsere Mitarbeitenden aber alle Menschen.

Vor diesem evangelisch-christlichen Hintergrund betreiben wir u. a. auch mehrere Kindertagesstätten im Einzugsbereich der Diakonie Allgäu e.V.

„Evangelisch sein bedeutet: In dem Bewusstsein leben, dass du von Gott angenommen bist, so wie du bist.“¹

Wir nehmen die uns anvertrauten Kinder, ihre Familien und alle Menschen, die in unserer Kindertagesstätte ein und aus gehen mit ihrer einzigartigen Persönlichkeit an. Im Kita – Alltag begegnen wir einander wertschätzend, leben Toleranz und Hilfsbereitschaft und vermitteln Achtung vor Gottes Schöpfung. Die religiöse Bildung ist Bestandteil unserer ganzheitlichen Förderung nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dazu pflegen wir eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der benachbarten evangelischen Kirchengemeinde. Diese zeigt sich u. a. durch das gemeinsame Feiern von kirchlichen Festen im Jahreskreis und gegenseitige Besuche im Alltag.

Wir freuen uns darauf, die Kinder und ihre Familien auf einem Teil ihres Lebensweges zu begleiten.

Kempten im März 2023



Roland/Hüber (Vorstand)



Sigrun Stöffel (Bereichsleitung)

¹ <https://www.vek-sh.de/evangelisches-profil.php> Stand 13.03.2023

Liebe Kindergartenfreunde, liebe LeserInnen!

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (Psalm 139,5)

Hier werde ich angenommen – hier bin ich geborgen – hier kann ich wachsen und lernen“



„Geborgen in Gottes Hand“

Von diesem Psalm fühlen wir uns sehr angesprochen. Er vermittelt uns wichtige Werte und Verpflichtungen, welche wir in unserem Kindergarten in der täglichen Arbeit mit den Mädchen und Jungen leben wollen.

Jedes Kind darf so sein, wie es ist und soll den Raum zur Entwicklung seiner Gaben bekommen.

Spaß und Freude mit anderen Kindern und Erwachsenen ist uns ein wichtiges Anliegen. Vertrauen in sich selbst und in den Anderen, sowie Geborgenheit sind zwei wichtige Wurzeln in der Erziehung.

Wir möchten, dass jedes Kind selbstbestimmt und selbständig wachsen und lernen kann, so wie der Baum seine Äste zum Himmel hinausstreckt.

Schön das Sie sich die Zeit nehmen mehr über unseren Kindergarten zu erfahren. In unserem Kindergarten Herbishofen sind alle Familien mit ihren Kindern herzlich willkommen. Wir freuen uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen.

Wir freuen uns Sie und Ihr Kind kennenzulernen,

Ihr e Melanie Dreier mit Kindergartenteam !

Lage und Einzugsgebiet

Lachen ist eine Gemeinde mit ca. 1500 Einwohnern und besteht aus sieben Ortsteilen (Lachen, Goßmannshofen, Herbishofen, Hetzlinshofen, Moosbach, Theinselberg und Albishofen).

Unser Kindergarten befindet sich im Ortskern von Herbishofen. In unmittelbarer Nähe liegen das evangelische Pfarrhaus und die Kirche. Bei uns sind alle Kinder aus den verschiedenen Ortsteilen und Gastkinder aus den umliegenden Ortschaften herzlich willkommen.

Die Gemeinde ist stark geprägt von Landwirtschaft und kleinen Betrieben. Durch Neubaugebiete kommen immer mehr Familien durch Zuzug in unsere Gemeinde und die Nachfrage nach Kindergartenplätzen steigt stetig an.

Die größeren Kinder besuchen die Grundschulen in Lachen oder Benningen. Beide Schulen haben sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen. In ihrer Freizeit haben die Gemeindemitglieder große Freude am regen Vereinsleben, wie die Feuerwehr, Sportvereine, Blasmusik....

Kinder und Kindergruppen

Unser staatlich anerkannter Kindergarten ist für 104 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung konzipiert. Wir nehmen 15 Krippenkinder unter 3 Jahre auf, 18 Kinder in der Kleinkindgruppe (2 bis 4 Jahren) und bis zu 71 Kindergartenkinder. Betreut werden die Mädchen und Jungen in einer Krippe-, einer Kleinkindgruppe und drei Kindergartengruppen:

Krippengruppe „Raupengruppe“

In diesen Krippengruppen sind unsere jüngsten Kinder untergebracht. Kinder im Alter von einem halben Jahr bis zu drei Jahren spielen und lernen dort täglich mit drei pädagogischen Kräften.

Kleinkindgruppe „Schmetterlingsgruppe“

In dieser Übergangsguppe sind Kinder, welche aus der Krippe wechseln, sowie auch Kinder zwischen 2 und 4 Jahren. Diese Halbtagesgruppe wird von drei Fachkräften betreut.

Kindergartengruppen „Tigergruppe“ , „Rabengruppe“ und „Bienen-Bande“

Die Kindergartengruppen, setzen sich aus Kindern im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung zusammen und werden von drei pädagogischen Fachkräften täglich begleitet.

Unsere **Tigergruppe** nutzt als Übergangslösung die Räumlichkeiten im benachbarten Jugendheim.

Die **Bienen-Bande**, als alternatives Angebot einer **Naturgruppe**, befindet sich auf einem Gelände mitten in der Natur bei Großmannshofen.

Einzelintegration:

Kinder mit körperlichen, seelischen oder geistiger Behinderungen sind bei uns willkommen.

Jeder ist Anders!

Personal

Pädagogisches Personal

Wir arbeiten in kooperativer Abstimmung miteinander, um die gemeinsamen Ziele der Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserer Einrichtung in optimaler Weise im Tagesgeschehen umsetzen zu können. Dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, Vertrauen, Akzeptanz und gegenseitiger Wertschätzung.

Regelmäßige Teamsitzungen sind Teil unserer Arbeit. Unsere Teamarbeit ist ziel-, prozess- und ergebnisorientiert. Jeder bringt sich eigenverantwortlich und engagiert in den Arbeitsprozess mit ein. Fallbesprechungen, Reflektionen, Absprachen und Organisatorisches bestimmen die Inhalte der Teambesprechungen. Diese werden protokollarisch festgehalten.

Um die Qualität unserer Einrichtung garantieren zu können, besuchen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, um unser Wissen und unsere Fachkompetenz zu erweitern.

Kindergartenleitung:

Geleitet wird der Kindergarten von einer pädagogischen Fachkraft. Sie trägt neben dem Träger Verantwortung für die Organisation, Planung, Durchführung und Reflexion der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit für den gesamten Bereich der Einrichtung.

Gruppenteam

In jeder Gruppe befinden sich eine Gruppenleitung und derzeit zwei pädagogische Kräfte. Gemeinsam ist das Team für die Planung, Gestaltung und Durchführung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit zuständig. Gerne steht Ihnen das gesamte Team als Ansprechpartner zur Verfügung

Praktikanten/Praktikantinnen:

Die Betreuung und Ausbildung von verschiedenen Praktikanten/Praktikantinnen in unserer Einrichtung ist uns wichtig. Wir stehen ebenso in der Verantwortung, dass Betreuungskräfte für die Zukunft gut ausgebildet werden. Daher ist eine qualifizierte Anleitung für den Praktikanten von großer Bedeutung und ein absolutes Muss.

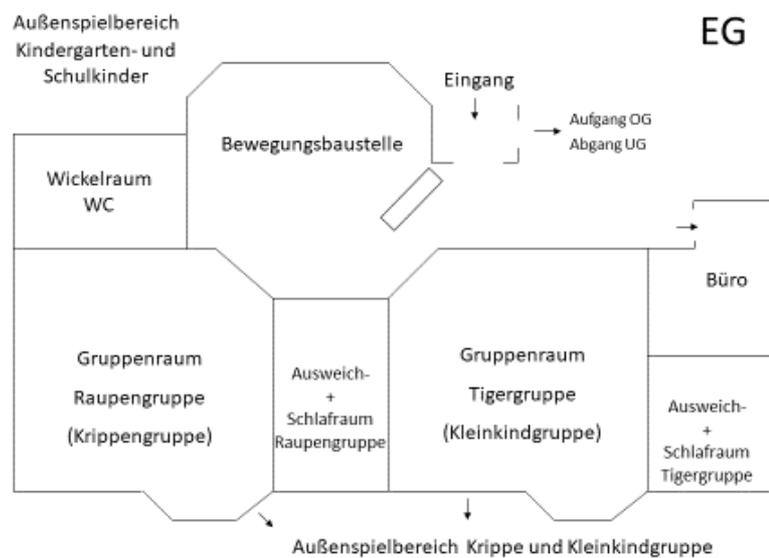
Hauswirtschaftliches Personal

- 2 Hauswirtschafterinnen teilen sich die Arbeit und bereiten täglich das Mittagessen frisch zu.
- 1 Reinigungskraft und eine Reinigungsfirma putzen nach den Öffnungszeiten
- 1 Hausmeister sorgt für Sauberkeit u. Ordnung im Haus und im Garten.

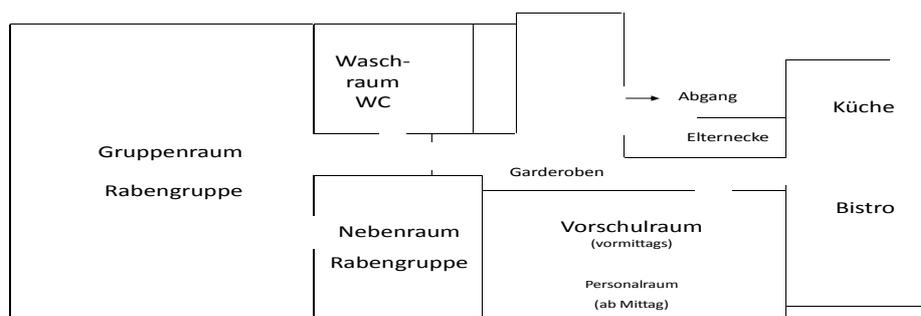
Gebäude

In unserer Einrichtung gibt es drei großzügige lichtdurchflutete Gruppenräume mit dazugehörigem Nebenraum. Der Baustil gibt den Kindern eine heimelige Atmosphäre. Unser Spielangebot kann durch zusätzlichen Aktions- und Spielräume erweitert werden.

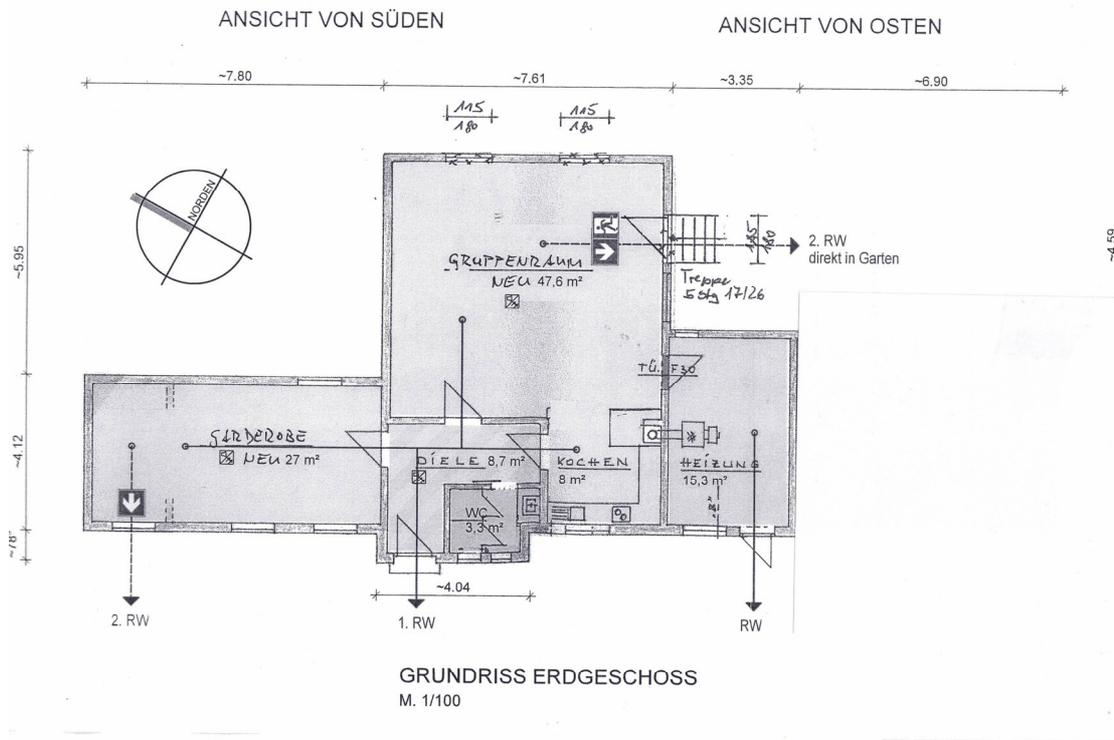
Erdgeschoss:



Obergeschoss:



Jugendraum:



Naturgelände:

(Exposé wird nachgetragen)

Außenspielgelände

Besonders reizvoll und wertvoll ist das große hügelige Außenspielgelände, das um das ganze Haus angelegt ist. Hier nutzen die kleinen und die großen Kinder täglich die vielen Möglichkeiten zum Spielen und Bewegen an der frischen Luft.

Auf unserem Spielplatz haben wir einen alten Baum- und Buschbestand. Dieser bietet den Kindern die Möglichkeit, die Jahreszeiten hautnah mitzerleben und vielfältige Naturerfahrungen zu sammeln. In unserem selbstgebauten Hochbeet können Kinder säen, pflanzen und ernten.

Die gepflasterte Fläche vor dem Haus nutzen wir zum Fahren mit unseren Fahrzeugen. Den großen Sandkasten nehmen wir zum Bauen, Graben und Gestalten. Auch laden das Klettergerüst, die Rutsche und die Schaukeln zum Spielen und Bewegen ein. Täglich wird der Garten von unseren Kindern bei Wind und Wetter genutzt.

Die Krippenkinder, sowie die Kinder der Kleinkindgruppe haben ihren eigenen kleinen, altersentsprechenden Garten bekommen. Sie können wie die „Großen“ im Sandkasten graben und bauen, sowie mit den Bobbycars auf der gepflasterten Fläche fahren. Eine altersentsprechende Schaukel- und Kletteranlage wurde 2021 angeschafft. Unter dem großen Weidentipi kann man sich gut zurückziehen, klettern und verstecken.

Naturgruppe

Unsere Naturgruppe liegt auf einem Grundstück der Gemeinde Lachen, zwischen Goßmannshofen und Dietratried. Unser Treffpunkt ist am Vereinsheim des Tennisvereins Moosbach e. V. Auf der Veranda ist ein Wetter geschützter Treffpunkt, bis alle Kinder versammelt sind. Gemeinsam folgen wir auf unterschiedlichen Wegen von dem 700 m entfernten Platz. Unser Naturgrundstück umfasst, eine große Wiese, Fichtenjungwald, diverse Laubbäume und Büsche. Auf dem Platz befinden sich ein Tipi, Zirkuswagen und ein Holzunterstand mit Toilettenraum. Es besteht die Nutzungsmöglichkeit der Veranda des Tennisheimes, bei Regen und das Tennisheim bei Unwettern oder bei Minusgraden. Ebenfalls darf das auf dem Gelände des Tennisheimes stehenden Spielplatzes mitgenutzt werden.

Geschichte

Unser staatlich anerkannter Kindergarten basiert auf einer Mütterinitiative von sechs Frauen, die ab Februar 1973 einmal wöchentlich etwa 40 Kinder im Gemeindesaal betreuten.

Die Trägerschaft der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Herbishofen ermöglichte diesen Kindern 1974 die Unterbringung im Erdgeschoss des Pfarrhauses.

Zum September 1990 wurde der Kindergarten zweigruppig und somit die Auflage erlassen, dass räumliche Veränderungen vorzunehmen seien.

Anfang 1992 eröffnete der Kindergarten nach eineinhalb Jahren Bauzeit zwei Kindergartengruppen.

Im September 2001 entstand eine weitere dritte Gruppe für 75 Kinder.

Durch den wachsenden Ausbau an Krippenplätzen eröffneten auch wir 2008 eine Krippengruppe für die Kinder unter drei Jahren.

Seit September 2018 bieten wir die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kindergartenkinder in zwei Stammgruppen mit Teilöffnung, sowie eine Krippengruppe an.

Seit September 2019 ist eine weitere Kindergartengruppe im Außenbereich, im ehemaligen Jugendraum, untergebracht. Diese Kinder nutzen ebenfalls das große Außengelände, sowie den Turnraum und die Mittags- und Nachmittagsbetreuung im Haupthaus.

Seit September 2022 erweiterte sich der Kindergarten mit einer Naturgruppe, welche sich außerhalb des Ortsteils Goßmannshofen beim Tennisplatz befindet.

Gesetzlicher Auftrag und Rechtsträger

Aufgabe der Kindertagesstätte ist die ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes (§ 22 Abs. 2 Satz 1 SGB VIII).

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes mit Ausführungsbestimmungen

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung basiert auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG): „Kindertagesstätten bieten jedem einzelnen Kind vielfältige, seiner Entwicklung angemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegen zu wirken, sowie zur Integration zu befähigen.“ [BayKiBiG Art. 10(2)] Wir bedürfen einer Betriebserlaubnis nach SGB VIII § 45 von der zuständigen Aufsichtsbehörde (Landratsamt Unterallgäu). Rechtsträger und damit verantwortlich für unsere Einrichtung ist die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Herbishofen. Sie ist Mitglied im Evangelischen KITA-Verband Bayern e.V.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) gibt uns Fachkräften eine verbindliche Orientierung, wie der Bildungs- und Erziehungsauftrag und die Begleitung von Übergängen bestmöglich erfüllt werden sollen.

Bayerische Bildungsleitlinien

Außerdem bilden diese wichtigen, gesetzlichen Vorschriften und Verordnungen die Grundlage und den rechtlichen Rahmen für das Handeln in unserer Kindertagesstätte:

UN-Kinderrechtskonvention

In der UN-Kinderrechtskonvention wird ausdrücklich auf die Gewährung grundlegender Persönlichkeitsrechte, wie das Recht auf Berücksichtigung des Kinderwillens und der freien Meinungsäußerung hingewiesen. Auch über das Recht des Kindes auf Bildung, die die Persönlichkeit, die geistigen und körperlichen Fähigkeiten, sowie die Begabung des Kindes voll zur Entfaltung bringen soll, wird eine wesentliche Aussage getroffen.

Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Staat einen deutschlandweit einheitlichen, gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen.

Bundekinderschutzgesetz (BKISchG)

Das am 1. Januar 2012 in Kraft getretene „Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen“ ist uns Verpflichtung und Auftrag zugleich. Wir nehmen den Schutzauftrag des § 8a Absatz 2 SGB VIII wahr und tragen dafür Sorge, dass das Kindeswohlgehen in unserer Einrichtung entsprechend geschützt wird.

Regelungen

Anmeldung

Voranmeldungen für das kommende Kindergartenjahr (Beginn im September) können während des Jahres abgegeben werden. Hierzu erhalten interessierte Eltern ein eigens erstelltes Voranmeldeformular. Im „Bekanntmachungsblatt“ der Gemeinde Lachen wird im Dezember darauf hingewiesen, dass die Voranmeldungen bis spätestens Ende Januar der Einrichtungsleitung vorliegen sollen. Sobald es ab Februar klar wird, wie viele Plätze frei werden, wird zusammen mit der Leitung, der stellvertretenden Leitung und der Bereichsleitung entschieden, welchen Familien eine Zusage gegeben wird. Diese erfolgt per E-Mail, mit der Bitte um Abholung Betreuungsvertrages.

Aufnahmemodus

Bei der Abholung findet ein persönliches Informationsgespräch zwischen Eltern und Leiterin/stellvertr. Leiterin statt. Dabei wird das pädagogische Konzept vorgestellt und die Aufnahmeformalitäten besprochen.

Grundsätzlich ist die reguläre Aufnahme neuer Kinder im September jeden Jahres noch möglich. Bei freien Plätzen auch nach während des Jahres ab Januar.

Eltern nichtdeutschsprachiger Herkunft müssen zur Anmeldung einen Nachweis über die Herkunft (z.B. Abstammungsurkunde, Ausweis) vorlegen.

Nach Abgabe aller Vertragsformulare und Unterschriften aller Personensorgeberechtigten, sowie des Trägers der Einrichtung gilt der Vertrag für beide Parteien als verbindlich.

Mit fester Zusage wird den Eltern ein Termin für ein Aufnahmegespräch in der jeweiligen Gruppe, oder einen Kennenlernnachmittag in der zukünftigen Gruppe mitgeteilt. Hierbei werden alle wichtigen Dinge des Alltags und der Betreuung in der Gruppe besprochen, die Kinder wie auch das päd. Personal in der Gruppe kennengelernt.

Öffnungszeiten

Im Kindergarten:

Montag bis Donnerstag: 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr und Freitag 7:00 Uhr bis 12:30 Uhr
Mittwochs: bis 16:00 Uhr für Kinder, welche an den Projektnachmittagen teilnehmen

In der Krippe und Kleinkindgruppe:

Montag bis Donnerstag: 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr und Freitag 7:00 Uhr bis 12:30 Uhr

In der Naturgruppe:

Montag bis Freitag: 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Bringzeit und Abholzeit

Beim Bringen müssen die Kinder direkt einer Person des pädagogischen Personals persönlich übergeben werden.

Alle Kindergartenkinder sollten in der Regel bis 8:30 Uhr in der Einrichtung sein.

Die Abholzeit beginnt um 11:45 Uhr und endet je nach vereinbarter Buchung bis spätestens 15:00 / am Mittwoch 16:00 / am Freitag 12:30 Uhr.

Auf Grund Personalmangels kann die Kita die Öffnungszeiten auf bestimmte Zeit kürzen.

Abholberechtigt sind die Personensorgeberechtigten, sowie im Vertrag eingetragene Personen.

Schließtage/Ferien

Der Kindergarten kann bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen sein, zusätzlich sind fünf Fortbildungstage für die ganze Einrichtung möglich. Die Schließtage werden jährlich am ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres bekanntgegeben und der Jahresplan im Eingangsbereich ausgelegt.

Elternbeiträge

Die Elternbeiträge sind in unserer Homepage und der Anlage 3 des Betreuungsvertrages ersichtlich.

Essens- und Getränkeangebote

Das Verpflegungskonzept beinhaltet das Frühstücksangebot, das gemeinsame Mittagessen und die Teepause am Nachmittag.

Frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse, sowie Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Ein Teil der Produkte, die wir täglich anbieten, werden durch das EU-Schulprogramm - Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte - finanziell unterstützt. Außerdem achten wir weitgehendst auf regionale, saisonale und biologische Lebensmittel.

Zudem achten wir bei Kindern aus anderen Kulturkreisen und bei Allergiker darauf, wenn sie bestimmte Lebensmittel nicht essen dürfen, dass wir Alternativen anbieten.

Unsere Kita hat im Jahr 2021/22 an dem Jahrescoaching für die Kita- und Schulverpflegung teilgenommen. Zudem bilden sich unsere Hauswirtschafterinnen regelmäßig weiter.

Frühstück

Täglich bieten wir für die Kinder eine vollwertige und gesunde Verpflegung während der gesamten Betreuungszeit an. An zwei Tagen stehen für die Kinder Cerealien, Milch und Joghurt bereit. An den anderen Tagen bekommen die Kinder verschiedene Wurst- und Käsesorten angeboten. Außerdem gibt es unterschiedliche Aufstriche, wie z. B.: Honig, Frischkäse, Butter oder Marmelade.

In der Naturgruppe bringen die Kinder ihre eigene Brotzeit und eigenes Getränk mit. Wir vermitteln den Eltern, dass keine Süßigkeiten mitgegeben werden. Wir motivieren die Eltern auf gesunde und vollwertige Lebensmittel zu achten. Im Sommer stellen wir den Kindern zusätzlich noch frisches Trinkwasser zur Verfügung. Während des vormittags können die Kinder auch frisches Obst und Gemüse aus dem EU-Schulprogramm essen. Gemeinsames Kochen und Zubereiten von Essensangeboten am offenen Feuer fließen ab und an in die päd. Arbeit mit ein.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von unseren Köchinnen von Montag bis Donnerstag frisch zubereitet.

Die Anmeldung erfolgt über die Buchung im Bereuungsvertrag. Es gibt für jeden Tag eine Essenspauschale, welche ganzjährig mit dem Betreuungskosten eingezogen wird. Das gemeinsame Mittagessen wird von Fachkräften begleitet.

Ein reichhaltiges, abwechslungsreiches Essen ist uns sehr wichtig, dabei achten wir beim Einkauf auf frische, biologische, saisonale und regionale Lebensmittel.

Lebensmittelunverträglichkeiten

Nahrungsmittelunverträglichkeiten, müssen dem Pädagogischen Personal zum Wohl des Kindes unverzüglich mitgeteilt werden. Für Kinder mit nachgewiesenen Lebensmittelunverträglichkeiten kann die Verpflegung gesondert mit der Kita-Leitung schriftlich vereinbart werden.

Unsere Leitgedanken und unsere Leitziele

Unser Evangelisches Leitbild bedeutet:

- Der Mensch ist ein Geschöpf Gottes und von Gott gewollt.
- Der Mensch ist das Ebenbild Gottes und hat daher eine besondere Würde.
- Der Mensch ist frei und hat doch eine Bestimmung, denn er lebt vom Zuspruch und Anspruch Gottes.

Jedes Kind ist für uns ein Geschenk Gottes. Deshalb nehmen wir es liebevoll an. Die Kinder lernen bei uns in der Gemeinschaft zu leben und christliche Werte wie Toleranz und Nächstenliebe zu üben. Wir geben Orientierung im Glauben, beten zusammen und feiern christliche Feste. Gemeinsam helfen wir mit, die Schöpfung Gottes zu erhalten, indem wir achtungsvoll mit der Natur umgehen.

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (Psalm 139,5)

Hier werde ich angenommen – hier bin ich geborgen – hier kann ich wachsen und lernen“

Unser Bild vom Kind:

„Jedes Kind ist einzigartig“

Wir sehen mit den Augen, hören mit den Ohren, riechen mit der Nase, schmecken mit dem Mund, tasten mit den Händen, bewegen unseren Körper, denken mit dem Verstand und fühlen mit dem Herzen.

Aber nur, wenn wir all diese Dinge in eine Einheit bringen und verknüpfen, entstehen wertvolle Erfahrungen und ein ganzheitlicher Lernprozess. (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, BEP)



Im Mittelpunkt unseres Bildungsverständnisses steht das Kind selbst in seinem Ganzen.

Durch die Individualität jedes einzelnen Kindes, mit seinen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Begabungen, Interessen und seiner bisherigen Lebensgeschichte gestalten die Kinder ihre Entwicklung und Bildung aktiv selbst mit.

Jedes Kind hat einen natürlichen Forscher- und Entdeckungsdrang, der es dazu ermutigt, die Welt voller Freude und Neugier mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu begreifen. Das ist uns eine Verpflichtung diese angelegten Voraussetzungen zu erhalten.

Kinder lernen im Zusammenspiel von Bewegung, den verschiedenen Sinnen, dem Herzen und dem Verstand. Nur so lernt ein Kind ein Leben lang und nachhaltig, sowie seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden.

Durch das Vorleben einer demokratischen Grundhaltung und Partizipation (Mitbestimmung) im Alltag wird jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und Wünschen ernst genommen und sammelt so wertvolle soziale Erfahrungen für das weitere Leben.

„Lernen ist Erfahrung – alles andere ist einfach nur Information“ (Albert Einstein)

Unser Selbstverständnis als Pädagogische Kraft:

„Dialogpartnerin, Impulsgeberin und Vertrauensperson“

Leitziel unserer Arbeit ist es, den Kindern dazu zu verhelfen, ein beziehungsfähiger, wertorientierter, schöpferischer, selbstverantwortlicher Mensch zu werden, der seinen eigenen Lebensweg entdecken darf.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu einer selbstbestimmten, eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit, die durch Bildung mit Herz, Seele und Hand wertvolle und unerlässliche Lebenskompetenzen erwerben kann.

Wir sehen uns als Begleiter und Unterstützer in der kindlichen Entwicklung und Bildung. Durch die passenden Rahmenbedingungen, wie eine Umgebung, in der sich Kinder wohl und geborgen fühlen, geben wir jedem Kind, egal auf welchem Entwicklungsstand und mit welchem Förderbedarf, die Sicherheit, sich individuell entwickeln zu können.

Wir arbeiten in kooperativer Abstimmung miteinander, um die gemeinsamen Ziele der Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten und in der Kinderkrippe in optimaler Weise im Tagesgeschehen umsetzen zu können.

Eltern sind für uns kompetente Partner, weshalb wir in einen freundlichen, offenen, toleranten Dialog mit ihnen treten und ihnen unsere fachliche Kompetenz anbieten.

Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.

Tue es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun.

Habe Geduld, meine Wege zu begreifen, sie sind vielleicht länger.

Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus denen kann ich lernen.

(Maria Montessori)

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Kinder brauchen Sicherheit und emotionale Zuwendung

Kinder können sich nur dann gut entwickeln und mit Interesse und Neugier die Welt entdecken, wenn sie sich emotional sicher und geborgen fühlen. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, dass wir pädagogische Kräfte, uns jedem Kind einfühlsam zuwenden und seine Bedürfnisse wahrnehmen, sowie innerhalb unserer vorhandenen Möglichkeiten darauf eingehen.

Am Anfang steht dabei die Eingewöhnung. Die gelungene Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern/Eltern und der Einrichtung, bzw. der Erzieherin. Daher betrachten wir die sanfte Eingewöhnung des Kindes unter Begleitung eines Elternteils bzw. einer dem Kind nahestehenden Person als den Regelzugang.

Jedes Kind hat seine Bezugserzieherinnen, die jedoch im Laufe der Kindergartenzeit wechseln können. Aufgabe dieser pädagogischen Kraft ist es, zu Kindern, wie Eltern, ein kooperatives Verhältnis aufzubauen und den vertrauensvollen Umgang miteinander zu fördern.

Kinder brauchen Anerkennung

Jedes Kind braucht für die Entwicklung seines Selbstbewusstseins und seines Selbstvertrauens die Erfahrung, von anderen, zunächst vor allem von Erwachsenen, vorbehaltlos anerkannt, wertgeschätzt und geliebt zu werden. Das bedeutet, dass sich jede pädagogische Kraft jedem ihr anvertrauten Kind gleichermaßen emotional zuwendet und sie Vertrauen in das Entwicklungsstreben jedes Kindes hat.

Kinder brauchen Bildungsmöglichkeiten und Bildungsanregungen

Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in unserer Gesellschaft haben, gleich welchem Geschlecht sie angehören und/oder wie ihr ethisch-kultureller oder sozialer Hintergrund ist.

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig und will die Welt entdecken und erleben.

Dieser kompetenzorientierte Blick auf das Kind, ermöglicht dabei einen positiven, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Individualität. Das Kind wird als aktiver Mitgestalter seines Lernens verstanden und soll in diesen Erfahrungen unterstützt werden.

Deshalb ist es entscheidend bei der Begleitung der Bildungsprozesse, dass die pädagogische Kraft es versteht, durch anregende Fragen und Gestaltung der Lernumgebung den Aneignungsprozess der Kinder zu unterstützen.

Dabei kommt es darauf an:

- den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen (so manches Mal auch auszuhalten)
- die Interessen der Kinder wahrzunehmen
- geeignete Anregungen und Materialien zur Verfügung zu stellen
- Zeit und Raum zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema zur Verfügung zu stellen
- den Kindern neue Erfahrungen "zuzumuten" (sie herauszufordern, sich mit Dingen auseinanderzusetzen, die bisher nicht zu ihrer Erfahrungswelt gehörten)
- so zu fragen, dass Kinder zum Weiterdenken und zur Suche nach eigenen Erklärungen angeregt werden.

Diese Sichtweise schließt jedoch nicht aus, dass im pädagogischen Prozess Ziele formuliert werden und der pädagogische Prozess geplant wird. Wenn es darum geht, dass Kinder die Welt erfassen, sie sich aneignen und aktiv mitgestalten, müssen wir Pädagogen uns dazu Gedanken machen, welche Kompetenzen dabei von zentraler Bedeutung sind.

Grundlage dafür sind die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse. Diese dienen der am Kind orientierten Planung der pädagogischen Arbeit.

Kinder brauchen die Kindergemeinschaft

In der Kindergruppe machen die Kinder Erfahrungen über die Familie hinaus, haben die Möglichkeit mit Gleichaltrigen Erfahrungen zu sammeln oder auch Unterschiedlichkeit kennen zu lernen. In der Gruppe mit Kindern können sie lernen, unbefangen mit Anderssein umzugehen und es als Bereicherung zu erleben.

Wenn sich Kinder untereinander über ihre Wahrnehmungen und Erlebnisse verständigen, ordnen sie die Dinge, versuchen Zusammenhänge zu knüpfen, vergleichen ihre Sichtweisen und verändern so ihr Bild von der Welt und sich selbst.

Im Kontakt mit den anderen Kindern lernen sie, Gefühle zu äußern und mit unterschiedlichen Bedürfnissen nach Nähe und Distanz umzugehen. In der Kindergruppe entwickeln sie ihre Identität in einer weiteren sozialen Gemeinschaft neben der Familie.

Die Rolle der pädagogischen Kräfte

Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es den Kindern, als Vorbildfunktion in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Wir möchten ihnen Verhaltensweisen vorleben und zeigen, an denen sich die Kinder orientieren können.

Das Kind ist auch Forscher seiner Umgebung – als Selbstbilder. Daraus resultiert das Bild eines angepassten Erziehverhaltens. Die pädagogische Kraft ist dann kein Lehrmeister, sondern ein Vorbild. So sehen wir uns als Partnerin und Begleiterin des Kindes.

Wir helfen ihm seine Fähigkeit zu entdecken, zu erschließen und anschließend auszubauen. Als Pädagogen sind wir verantwortlich, die Kinder in ihrem individuellen Entwicklungsprozess zu unterstützen und liebevoll zu begleiten. Auch die Erfahrung „Man darf Fehler machen“, ist für die Entwicklung ein wichtiger Baustein.

Begleiterin sein bedeutet für uns:

- den Kindern individuelle Wertschätzung, Unterstützung und Vertrauen entgegenbringen,
- ihm Zeit und Raum für ihre eigenständige Entwicklung geben.
- Kindern einen Rahmen bieten, der Sicherheit und Orientierung vermittelt,
- ihnen Raum für eigene Erfahrungen und Entdeckungen zur Verfügung stellen,
- Kinder ernst nehmen und sie in ihrer Persönlichkeit annehmen,
- sie zu Eigentätigkeit anregen und gemeinsam mit Ihnen nach Lösungen suchen,
- interessiert sein an neuen Erkenntnissen und die eigene Fachkompetenz durch Literatur, Erfahrungsaustausch und Fortbildung erweitern,
- offen sein für die kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Arbeit,
-

Förderung der Basiskompetenzen des Kindes

Als Basiskompetenzen werden soziale Fähigkeiten, bestimmte Grundfertigkeiten, innere Werte und Haltungen, sowie konstruktive Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Sie sind die Grundlage für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung – Entwicklung des Selbstbewusstseins

Hierzu gehören das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen und das positive Selbstkonzept.

Wir setzen die Möglichkeit zur Selbstwahrnehmung wie folgt um:

- Wir setzen an den Stärken der Kinder an.
- Wir bestärken die Kinder durch angemessenes Lob.
- Wir stellen Aufgaben entwicklungsgemäß.
- Wir geben dem Kind die Möglichkeit „Nein“ zu sagen.
- Wir schaffen eine vertrauensvolle und emotionale Bindung.
- Durch aktives Zuhören und verbalisieren der Gefühle nehmen wir das Kind in seiner Persönlichkeit ernst.
- Wir bereiten Übergänge bewusst vor und gestalten sie gemeinsam mit den Eltern.

Motivationale Kompetenzen

Darunter fallen das Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen.

Das Kind soll sich als Verursacher seiner Handlung sehen. Es soll zu der Überzeugung gelangen, dass es schwierige Aufgaben durch eigene Möglichkeiten bewältigen, sich selbst steuern, Neugierde und eigene Interessen entwickeln kann.

Wie kann das Kind bei uns motivationale Kompetenz erfahren, erlernen und üben?

- Durch genaues Beobachten verhindern wir Über- bzw. Unterforderung.
- Wir kommentieren Handlungen und Problemlösungsprozesse.
- Wir geben Ermunterung und Unterstützung.
- Wir stellen Zeit und Raum zum selbständigen Tun zur Verfügung.
- Wir bieten Materialien nach dem individuellen Entwicklungsstand an.

Kognitive Kompetenzen

Kinder sollen durch eigenes Tun und eigene Aktivität lernen. Am besten gelingt dies, wenn alle Sinne des Kindes angesprochen werden. Das Kind setzt sich mit Themen auseinander, vergleicht, schafft Verbindungen, zieht Schlüsse, sammelt Erfahrungen und erweitert so sein Denken und das Gedächtnis.

Wie unterstützen wir die Entwicklung der kognitiven Kompetenz des Kindes?

- Wir bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an.
- Wir schaffen Angebote und Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme mit allen Sinnen.
- Wir ermutigen die Kinder mit vielseitigen Elementen aus Natur und Umwelt zu experimentieren.
- Wir bieten altersgemäße Bilderbücher, Reime, Geschichten usw. den Kindern an.
- Zur Problemlösung lassen wir die Kinder eigene Möglichkeiten finden und unterstützen sie gegebenenfalls.

- Wir nehmen unsere Kinder als Mensch mit all ihren Gedanken, Ideen und Fähigkeiten ernst und vermitteln ihnen das Gefühl, dass auch wir Erwachsene von ihnen viel lernen und selbst auch Fehler machen dürfen.

Physische Kompetenzen

Diese schlüsseln sich auf in Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeiten zur Regulierung körperlicher Anspannungen.

Unsere Basis für die Entwicklung der physischen Kompetenz:

- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, damit die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können.
- Wir achten auf adäquate Kleidung, um Überhitzung und Unterkühlung zu vermeiden.
- Wir achten, dass die Kinder die Hände vor den Mahlzeiten waschen.
- Wir sorgen für ausreichendes Lüften der Räume.
- Wir bieten gesundes Essen und wenig gesüßte, sowie ausreichende Getränke.
- Ernährungsvorschriften (Allergien) sprechen wir mit den Eltern ab.
- An Grenzen stoßen dürfen, aber die Gefahr dabei einschätzen lernen.
-

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Dies beinhaltet gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivübernahme, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement. Grundlage dafür ist eine gesunde, emotionale Bindung, zuerst zu den Eltern, dann im Kindergarten zur Erzieherin und zu den anderen Kindern.

Wie stärken und erlernen Kinder bei uns soziale Kompetenzen?

- Wir nehmen die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahr und greifen sie auf.
- Wir nehmen das Kind ernst.
- Wir achten sorgsam auf die Körpersprache des Kindes.
- Durch Wiederholen üben wir das Einhalten von Regeln.
- Wir üben Gesprächsregeln durch Kommunikation untereinander.
- Das Kind wird in Konfliktsituationen ernst genommen, begleitet und unterstützt.
- Durch unser Vorbild – besonders im Konfliktmanagement.
- Durch das Erleben einer großen Gemeinschaft.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Darunter fallen Werthaltungen, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität.

Wir unterstützen die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen wie folgt:

- Es gibt Regeln wie z.B. aufräumen, ordentlicher Umgang mit Spielmaterial.
- Mahlzeiten werden am Mittagstisch gemeinsam eingenommen.
- Alle Kinder werden angeleitet sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.
- Unser Vorbild vermittelt Wertschätzung und Respekt gegenüber anderen Menschen und Dingen mit denen wir umgehen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind lernt Verantwortung für das eigene Handeln, gegenüber anderen Menschen und für Natur und Umwelt zu übernehmen.

Wir unterstützen sie bei der Übernahme von Verantwortung unter anderem durch:

- Gemeinsames Aufräumen der Spielsachen.
- Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Arbeiten wie z.B. Tisch decken, Tische wischen.
- Wir bieten verschiedene Naturerfahrungen.
- Hinführung zur Übernahme von altersgemäßen Aufgaben (z.B. die Kinder helfen sich gegenseitig, ziehen sich selbst die Schuhe an und aus).
- Übernahme von regelmäßigen Aufgaben.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Das Kind lernt seine Meinung einzubringen, die Meinung der anderen zu akzeptieren. Durch das Einhalten von Regeln und überdenken von Standpunkten, wird das Kind auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet.

Wir unterstützen die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe durch:

- Vorbildfunktion der pädagogischen Mitarbeiter/innen
- Einbeziehung der Kinder bei Entscheidungen (z.B. was singen wir heute im Morgenkreis?)
- Durch unsere Begleitung, Unterstützung, Bestärkung und Achtsamkeit
- Alle halten die besprochenen Gesprächsregeln ein.

Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt

Jedes Kind lernt von Geburt an, weil es aktiv und neugierig ist. Das Kind soll lernen erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen, eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

Wie kann sich die Lernkompetenz weiterentwickeln, wie können wir dies positiv bestärken?

- Das Kind erhält emotionale Zuwendung und Verständnis.
- Es erhält die nötige Zeit und den Raum, um die verschiedenen Dinge in seiner Umgebung wahrzunehmen und zu verstehen.
- Wir ermutigen die Kinder, drängen sie aber nicht.
- Wir kommentieren erreichte Lernschritte positiv.
- Ermuntern noch einmal zu versuchen – Ausdauer üben
- Motivation, es doch zu schaffen, stärken.
- Gemeinsam herauszufinden, mit welchen Methoden lerne ich am einfachsten oder kann es mir besser merken

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen – Resilienz

Sie ist die Grundlage für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. In jeder Entwicklungsstufe hat der Mensch Aufgaben zu bewältigen, die für seine weitere Entwicklung von großer Bedeutung sind. Diese Aufgaben oder Entwicklungsstufen stellen immer Herausforderungen bzw. Stressfaktoren dar, die auf unterschiedlichste Weise bewältigt werden können. Die Stabilität und Widerstandsfähigkeit eines Menschen steigt mit der Vielzahl der Bewältigungsformen, auf die er zurückgreifen kann.

Wir stärken und ermöglichen positive Resilienz wie folgt:

- Wir bieten eine einfühlsame Eingewöhnung
- Wir achten auf altersgerechte Strukturen von verschiedenen Übergängen
- Wir stärken eine vertrauensvolle Basis um Sicherheit zu erfahren
- Wir gehen einfühlsam auf Trennungängste und Krisen ein.
- Wir nutzen krisenhafte Situationen als Chance zur Bewältigung von Ängsten und Unsicherheiten.
- Wir stärken Eigenaktivitäten und Eigenverantwortung.
- Wir ermöglichen positive Beziehungen.
- Wir bereiten Kinder auf Veränderungen vor.
- Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität an.
- Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.
- Wir sorgen für ein angenehmes Gruppenklima.
- Wir regeln einen stressfreien, strukturierten Tagesablauf.

Wir beobachten und dokumentieren die sozial-emotionale Entwicklung und Resilienz bei den Kindern langfristig mit dem Beobachtungsbogen PERIK(= positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, entwickelt vom Staatsinstitut für Frühpädagogik ifp).

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ethische und religiöse Bildung

In unserer evangelischen Einrichtung leben wir mit den Kindern nach christlichen Prinzipien.

Elementare Regeln der christlichen Religion wie Danken und Bitten, Verzeihen, Mitgefühl für Andere, Verständnis für anders Handelnde, Nachsicht, verbales Aushandeln statt gewaltsamer Auseinandersetzung, Offenheit und Toleranz gegenüber Anderen sollen die Kinder lernen.

Wir vermitteln diese Umgangsformen z.B. mit Hilfe biblischer und religiöser Geschichten, Gesprächen, Liedern, Gebeten, Festen und Gottesdiensten im kirchlichen Jahreskreis. Das Vorleben dieser Werte ist uns ganz wichtig. So wie die Kinder miteinander umgehen sollen, gehen auch die Fachkräfte miteinander und mit den Eltern und Kindern um.

Die Kinder lernen biblische Personen und deren Wertvorstellung kennen. Erste Kontakte mit anderen Religionen und Kulturkreisen sollen entstehen und unvoreingenommen erfahren werden.

Auch Kinder aus anderen Kulturkreisen lernen unsere Werte kennen und müssen sich diese teilweise aneignen und akzeptieren.

Sprachliche Bildung und Entwicklung

Die Kinder sollen fähig werden, sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen. Dazu gehören nonverbale Ausdrucksformen, Sprechfreude, ein weiter Wortschatz, richtige Grammatik, angemessene Ausdrucksweise, aktives Hinhören.

Während des gesamten Kindergartenalltags findet bei allen Angeboten und im Freispiel sprachliche Bildung und Erziehung statt. Mit den Kindern wird bewusst in ganzen Sätzen, nicht in Satzteilen gesprochen.

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bieten wir den Vorkurs Deutsch 240 an. Dieses Vorkurskonzept ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen. Dabei sind Inhalte des Vorkurses verstärkt Sprachspiele, Mundgymnastik, Geschichten erzählen, Lieder singen und Reimwörter.

Die daran teilnehmenden Kinder werden in Absprache mit den Eltern durch die Kindertagesstätte festgelegt.

Die Vorkurse finden über einen Zeitraum von insgesamt eineinhalb Jahren statt und beginnen im Kindergarten im Januar des vorletzten Jahres vor der Einschulung.

Bereits im Kindergartenalter machen Kinder erste Erfahrungen mit anderen Sprachen. Wenn nicht deutschsprachige Kinder in der Einrichtung sind, ist es eine gute Gelegenheit, diese Erfahrung aufzugreifen. Somit können diese Kinder auch einmal im Vordergrund stehen und den anderen etwas vorzeigen. Unsere Kinder können z.B. auch einzelne englische Lieder singen, die sie gerne zwischendurch einbringen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund wird das Beobachtungsverfahren SSMIK angewandt.

Mathematische Bildung

Die Kinder sollen grundlegende mathematische Erfahrungen machen: Erfassen des eigenen Körpers als Grundlage räumlicher Orientierung, Erfahren und Erkennen von Raum-Lage-Positionen, Erfahrungen mit Formen und Körpern; diese erkennen und sortieren, Erkennen und Herstellen von Formen und Mustern, Verstehen von Relationen, z.B. groß - klein, lang - kurz, visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, Verständnis für Raum und Zeit.

Mit Hilfe von Spielen zur Erfassung des Körpers und Raumes machen die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen.

Den Kindern werden gefertigte und natürliche Spielmaterialien in verschiedenen Formen und Farben zum Sortieren, zum Bilden von Reihen, Formen und Mustern zur Verfügung gestellt. Zeitbegriffe wie Morgen, Mittag, Abend, Minuten, Stunden, Jahr usw. werden benützt und mit den Kindern erarbeitet. Im Atelier können sich die Kinder mit Lineal, Dreieck und Zirkel beschäftigen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder sollen Freude am Forschen haben, neugierig auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene sein.

Durch Ausprobieren und Experimentieren lernen Kinder Eigenschaften verschiedener Stoffe, Energieformen, physikalische Gesetzmäßigkeiten, Vorgänge in der Natur kennen.

Neben verschiedenen Experimenten, die gemeinsam durchgeführt werden, stehen den Kindern verschiedenste Natur- und Konstruktionsmaterialien zur ständigen Verfügung.

An einer Werkbank können die Kinder den Umgang mit Werkzeugen erlernen.

Als besondere Attraktion empfinden sie eine Lupe, unter der die Kinder jederzeit alle möglichen Alltagsgegenstände und Naturmaterialien genau betrachten können.

Umweltbildung und -erziehung

Die Kinder sollen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, sie sollen Naturvorgänge ebenso wie verschiedene Tiere, Pflanzen und Naturmaterialien beobachten und kennen lernen und Fürsorge und Verantwortung für sie übernehmen.

Sie sollen Zusammenhänge in der Natur und Umweltprobleme erkennen und nach Möglichkeiten suchen, die Umwelt zu schützen und diese wertzuschätzen.

Durch häufigen Aufenthalt im Freien, Spielen im Wald, bewusstes Beobachten der Natur, Sammeln und Experimentieren mit Naturmaterialien, durch Geschichten und Lieder usw. lernen die Kinder ihre Umwelt kennen und schätzen. Es wird darauf geachtet, dass sie

sorgsam mit der Natur umgehen, dass sie z.B. gepflückte Blumen in Wasser stellen und kleine Tiere nach der Beobachtung in Becherlupen oder Terrarien wieder frei lassen.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Umfeld und Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt wie selbstverständlich. Im täglichen Gebrauch verschwimmen traditionelle Medien wie Zeitungen, Bücher und das Fernsehen immer mehr mit „neuen“ Medien wie das Smartphone, Tablets, sowie dem Internet.

Diesen Medienkonsum müssen die Kinder verarbeiten.

Sie haben im Kindergarten die Möglichkeit, sich im Rollenspiel mit Medienerlebnissen auseinanderzusetzen, über diese zu reden und nachzufragen.

Über Gespräche werden sie zu kreativen Medienverhalten angeregt. Mit Hilfe von Erwachsenen können Kinder diese als Informationsquellen nutzen und lernen neue Medien sinnvoll zu gebrauchen. Folgende Medien werden genutzt: Bücher, Zeitschriften, CD-Player, Fotokollagen, Kamishibai, Tablett, Leinwand und Beamer.

In unserer Naturgruppe legen wir unseren Focus hauptsächlich auf Bücher, Kamishibai und gehen auf die Verarbeitung von Medienerlebnissen ein.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen Spaß, Freude und Lust am Gestalten haben, Wertschätzung und Anerkennung erfahren als Voraussetzung für kreatives und phantasievolles Spielen, Lernen und Arbeiten.

Die Arbeit der Kinder wird gemeinsam betrachtet und anerkannt, es finden gemeinsame Gespräche über die Werke statt, (wie hast du das gemacht, war das schwer für dich, ...)

Die Kinder haben die Möglichkeit, in allen Gestaltungsbereichen (bildnerisches und plastisches Gestalten, Theaterspiel) Techniken, Materialien, Werkzeuge kennen zu lernen und ihre Gefühle, Gedanken und Ideen darzustellen.

Im Kindergartenalltag stehen den Kindern am Maltisch und im Atelier verschiedene Materialien zur Verfügung. Auch eine Verkleidungskiste wird jederzeit angeboten. Bei Projekten und Aktionen werden besondere Angebote gemacht, z.B. Rollenspiel nach Märchen und Geschichten, besondere Techniken beim Malen und plastischen Gestalten.

Neben dem täglichen Angebot an ästhetischer, bildnerischer und kultureller Bildung im Gruppenraum, bieten wir in der Regel mehrmalig pro Woche zusätzliche Angebote, wie z.B. die Gestaltung der Martins-Laterne, themenbezogene Angebote, sowie freies Gestalten an. Die Öffnung unseres „Matschraums“ erfolgt situationsorientiert.

In unserer Naturgruppe beschränken wir uns weitestgehend auf natürliche Materialien, welche wir aus der Umgebung beschaffen können. Unterschiedliche Holz- und Naturmaterialien geben den Kindern viele Möglichkeiten ihre Kreativität auszuleben.

Musikalische Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen Spaß und Freude an Musik haben und diese in Tanz und Bewegung umsetzen können. Die Ausdruckskraft der Musik wird erfahren. Sie sollen viele Lieder lernen, so dass mit der Zeit ein Repertoire entsteht, auf das wir im Alltag zurückgreifen können. Die Kinder singen sehr gerne und vor allem, wenn sie die Lieder mit Körperinstrumenten und Orffinstrumenten begleiten dürfen. Beim Singen von Liedern und Hören von Musik soll den Kindern bewusstwerden, dass dies Entspannung, Trost und auch Aufmunterung sein kann. Musik ist in der Kindertagesstätte täglich präsent. Im Abschlusskreis oder bei gezielten Angeboten werden Lieder gelernt und Musik verschiedener Stilrichtungen gehört. Während des Freispiels wird gesungen und Musik gehört. In vielen Angeboten und Aktionen z.B. religionspädagogische Einheiten, Rollenspielen und Festen, sind Liedrufe, Lieder, Musik und Tanz fester Bestandteil.

Lieder werden oft mit Körperinstrumenten begleitet, oder bei entsprechendem Text als Rollenspiel gespielt.

Musikinstrumente werden zum Teil selber gebaut. Mit ihnen werden Geschichten untermalt, Klanggeschichten gestaltet und Lieder begleitet.

Bewegungserziehung

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihren Bewegungsdrang auszuleben. Bewegung ist bei uns im Alltag stets überall integriert und nicht nur am Turntag. Dabei sollen motorische Fähigkeiten und Koordination verbessert werden. Die Ausdauer und das Körpergefühl werden dadurch gestärkt.

Selbstvertrauen wird gefördert, die Motivation zum eigenen Handeln verbessert.

Regeln sollen verstanden und eingehalten, Rücksicht, Kooperation Fairness und Teamgeist geübt werden.

Phantasie und Kreativität werden gefördert. Die Kinder erfahren den Zusammenhang von Bewegung, Ernährung und Gesundheit und erfahren, dass sie beim Sport ihr physisches und psychisches Wohlbefinden steigern. Die kognitive Entwicklung steht ebenso im Zusammenhang mit der Bewegung.

Zur Erreichung dieser Ziele, wird einmal in der Woche eine Turnstunde für die Kindergartenkinder im Haus angeboten. In dieser Turneinheit, wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, eigene Bewegungsbedürfnisse auszuleben, sowie angeleitete Bewegungen zu machen.

Die Kinder können selbst entscheiden ob sie daran teilnehmen möchten. Es werden verschiedene Turngeräte wie Matten... sowie Naturmaterialien, Tücher, Bälle ... angeboten.

Für die Krippenkinder besteht jederzeit die Möglichkeit die Bewegungsbaustelle im Eingangsbereich zu nutzen.

Bei fast jedem Wetter gehen die Kinder für einige Zeit in den Garten, rennen, spielen und beschäftigen sich an den Spiel- und Klettergeräten. Es werden Spaziergänge mit verschiedenen Themen z.B. Sammeln von Naturmaterial, Suchen eines Getreidefeldes, Bewegungsarten, usw., durchgeführt.

Mit der Naturgruppe sind wir jeden Tag draußen auf dem Gelände. Hierbei erfahren die Kinder eine große Auswahl an Bewegungsmöglichkeiten, wie klettern, balancieren, hüpfen, schwingen, grabbeln, etc.

Gesundheitserziehung

Die Kinder lernen, die Verantwortung für ihr Wohlbefinden mit zu übernehmen. Dazu sollen sie ihren eigenen Körper und Körpersignale bewusst wahrnehmen. Sie erfahren, wie man mit Ärger, Stress, Wut, mit Emotionen umgehen kann. Entspannungstechniken werden erlernt. Die Kinder benennen ihren Körper und lernen körperliche Zusammenhänge kennen.

Im Kindergarten dürfen die Kinder ihre Gefühle ausleben. Sie dürfen fröhlich, traurig, zornig sein. Über angemessene Ausdrucksweise der Gefühle wird gesprochen, Bilderbücher, Geschichten, Rollenspiele usw. helfen bei der Verarbeitung.

Während der Freispielzeit, können bis auf die Krippenkinder und der Naturgruppe, die Kinder innerhalb einer bestimmten Zeit, selbst entscheiden, wann sie Frühstücken möchten. So lernen sie auf ihr eigenes Körpergefühl zu hören, Eigenverantwortung und Selbständigkeit zu übernehmen. Das Essen wird in einer angenehmen Atmosphäre mit angemessenen Tischmanieren erlebt. Das Wissen über gesunde und ungesunde Ernährung und deren Folgen erfahren die Kinder dabei in alltagsintegrierten Gesprächen und gezielten Angeboten.

Die Kinder lernen Körperpflege und deren Bedeutung kennen. Sie werden angehalten, Gesicht, Körper und Hände sauber zu halten.

Sie nehmen sich als Jungen und Mädchen wahr und dürfen über Sexualität sprechen. Sie lernen Gefühle zu unterscheiden und erfahren, dass ihr Nein auch schon in jungen Jahren akzeptiert wird.

Die Kinder lernen mögliche Gefahren kennen und erwerben Kenntnisse über sicheres Verhalten in verschiedenen Lebensbereichen durch Gespräche, Rollenspiele, Geschichten, Bilderbücher. Große Kinder achten mit auf kleinere, die verschiedene Gefahren noch nicht gut einschätzen können. Durch den Besuch bei der Feuerwehr oder dem Erste-Hilfe-Kurs werden die Kinder immer wieder motiviert, richtiges Verhalten bei Unfällen zu erlernen und außerdem erfahren sie, wie wichtig und notwendig gegenseitige Hilfe ist.

Die Kinder in der Naturgruppe waschen sich vor dem Essen die Hände und kommen zum gemeinsamen Essen an den jeweiligen Platz.

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergang von der Familie in die Einrichtung

Für die neuen Kinder und Eltern bedeutet der Übergang in den Kindergarten ein neuer Lebensabschnitt. Dies kann eine große Herausforderung für die Jungen und Mädchen sein. Viele Kinder werden zum ersten Mal in ihrem Leben mit einer großen Kindergruppe konfrontiert. Dazu kommt noch die Trennung von den Eltern, die zusätzlich ungewohnt ist.

Es gibt viele neue Eindrücke, neue Bezugspersonen, neue Erfahrungen, bei deren Verarbeitung die Kinder intensiv von den Erzieherinnen unterstützt werden.

Auch für die Eltern stellt die Eingewöhnung des Kindes eine ungewohnte Situation dar. Wir gehen feinfühlig und behutsam auf die individuelle Situation des Kindes und der Familie ein.

Für die Kinder ist die Eingewöhnungsphase sehr wichtig und ausschlaggebend für das spätere Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Die Eingewöhnungszeit soll dem Kind und den Eltern die Möglichkeit geben, allmählich in die neue Situation hinein zu wachsen und sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinander zu setzen. Außerdem ist die Eingewöhnung ein entscheidender Lernprozess, für den Umgang mit den Übergängen, die das Kind in der weiteren Entwicklung noch bewältigen muss.

In den ersten Wochen ist ein ausführlicher Austausch mit den Eltern über den aktuellen Verlauf der Eingewöhnung ein wichtiger Teil dieses Prozesses.

Übergang von der Familie in die Einrichtung

Bereits bei der Anmeldung bzw. Kennenlernnachmittag bieten wir den Familien ausreichend Gelegenheit, die Räume kennen zu lernen und anstehende erste Fragen zu klären. Nach der Zusage und der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages, ergeht die Einladung zum Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Bezugserzieherin.

Für das Aufnahmegespräch wird mit jeder Familie ein persönlicher Termin vereinbart. Das Fachpersonal kann so schon zu Beginn auf einzelne Fragen, Verlauf der Eingewöhnung, Ängste, Erwartungen usw. eingehen. Bei diesem Gespräch erhalten die Eltern eine **Mitbringliste**, den Urlaubsplan und das Kindergarten ABC. In der Krippengruppe, gibt es ein zusätzliches Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung.

Für die Eltern der Naturgruppe gibt es einen Kennenlernnachmittag, in welchen die Eltern mit ihren Kindern zusammen auf das Gelände der Naturgruppe kommen. Bei gemeinsamen

Aktionen und Spielen lernen sich die Eltern untereinander und das Personal die Familien kennen. Die Eltern erhalten eine **Informationsmappe** über die Ausrüstung für das Kind in der Naturgruppe.

Die Eingewöhnung in der Krippengruppe findet nach dem Berliner Modell statt:

Während der gesamten Eingewöhnungsphase ist *eine pädagogische Kraft* für diese Zeit zuständig. Sie ist die Bezugserzieherin und im besonderen Maße für das Kind verantwortlich und somit in der Einrichtung die erste fremde Person, zu der das Kind eine sichere, verlässliche Beziehung aufbauen kann. Sie übernimmt die Dokumentation der Entwicklung des Kindes sowie das Führen von Elterngesprächen, bis das Kind von der Krippe in den Kindergarten wechselt.

Umsetzung der Eingewöhnung:

1. Grundphase: (3 Tage) Eine vertraute Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in den Kindergarten (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.

Die Bezugserzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. Sie beobachtet das Verhalten zwischen Mutter und Kind.

Hierbei ist darauf zu achten, dass die vertraute Bezugsperson...

- ... sich eher passiv verhält,
- ... sie das Kind auf keinen Fall drängt, sich von ihr zu entfernen,
- ... immer akzeptiert, wenn das Kind ihre Nähe sucht,
- ... sowie dem Kind im Hintergrund Aufmerksamkeit schenkt und jederzeit für es da ist.

Je nach individueller Entwicklung des Kindes, sollte in diesen ersten 3 Tagen **kein Trennungsversuch** erfolgen.

2. Trennungsphase: (ab 4. Tag / am 5. Tag, falls der 4. Tag Montag ist)

Zehn Minuten vor Beendigung der vollen Stunde verabschiedet sich die vertraute Bezugsperson bewusst vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe und kehrt spätestens nach 10 Minuten wieder zurück. Die vertraute Bezugsperson holt das Kind ab und sie verabschieden sich von der Bezugserzieherin. Somit macht das Kind die Erfahrung, wenn z.B. die Mama kommt, wird abgeholt.

Die Bezugserzieherin hat bei der Trennung die Aufgabe das Kind zu unterstützen, z. B. durch...

- ... gemeinsames Verabschieden,
- ... Erklären, dass die vertraute Bezugsperson wiederkommt,

- ... Akzeptieren des Trennungsschmerzes,
- ... Trösten,
- ... Lenken des Interesses auf das Spiel.
- ... Wenn das Kind den Weggang der vertrauten Bezugsperson nicht beachtet bzw. nicht bemerkt, sollte die Bezugserzieherin das Kind darauf aufmerksam machen.

Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches:

1. Zeigt das Kind gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen, wird die Trennung täglich um weitere 10 - 20 Minuten ausgedehnt. Die Bezugserzieherin hat während dieser Zeit die Aufgaben, sowohl die Verhaltensweisen und Reaktionen des Kindes zu beobachten, als auch den Kontakt über die Beteiligung am Spiel des Kindes aufrecht zu erhalten.
2. Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Bezugserzieherin beruhigen lässt.

Treten oben genannte Reaktionen des Kindes auf, kann am folgenden Tag direkt mit der Stabilisierungsphase begonnen werden.

3. Wirkt das Kind nach dem Weggang der vertrauten Bezugsperson verstört, beginnt untröstlich zu weinen oder verlangt heftig nach Rückkehr der vertrauten Bezugsperson, so muss diese sofort zurückgeholt werden.
Ein zweiter Trennungsversuch ist notwendig. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden.

Zweiter Trennungsversuch

Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten lässt, sollte die **vertraute Bezugsperson** am 5. und 6. Tag mit dem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes frühestens am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch starten.

Beim erneuten Trennungsversuch sind die oben genannten Vorgehensweisen seitens der Bezugserzieherin zu beachten.

Ist der zweite Trennungsversuch positiv verlaufen, kann am folgenden Tag direkt mit der Stabilisierungsphase begonnen werden.

3. Stabilisierungsphase

Wenn sich das Kind beim ersten Trennungsversuch am 4. Tag von der Bezugserzieherin trösten lässt bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, wird die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt. Ist ein zweiter Trennungsversuch notwendig, verschiebt sich der Beginn der Stabilisierungsphase auf Tag 8. Das Kind sollte zu Beginn der Stabilisierungsphase die Kindertagesstätte möglichst halbtags besuchen, gegen Ende ist auch ein ganztägiger Besuch möglich.

Am 5. und 6. Tag (beim zweiten Trennungsversuch: 8. und 9. Tag) ist die Anwesenheit der vertrauten Bezugsperson in der Kindertagesstätte notwendig, jedoch nicht direkt beim Kind, damit sie bei Bedarf zum Kind geholt werden kann.

Die Bezugserzieherin vertieft während der Stabilisierungsphase den bereits aufgebauten Kontakt zum Kind, so dass eine gute Bindung zwischen ihr und dem Kind entsteht. Ab dem 4. Tag versucht die Bezugserzieherin die vollständige Versorgung des Kindes zu übernehmen. Jeden Tag wird die Trennungszeit um 10 bis 40 Minuten verlängert, bis der ganze Vormittag erreicht ist.

Die Stabilisierungsphase dauert je nach Alter- und Entwicklungsstand des Kindes bis zum 10. bzw. 20. Anwesenheitstag des Kindes.

4. Schlussphase

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der vertrauten Bezugsperson protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Bezugserzieherin trösten lässt und dann in guter Stimmung spielt.

Die vertraute Bezugsperson hält sich in dieser Phase nicht mehr in der Kindertagesstätte auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Bezugserzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Nach ca. 4 Wochen kann auch die Mittags-Schlafenszeit mit einbezogen werden.

Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten:

Die Leitung entscheidet mit den Fachkräften, in welche Gruppe das Kind wechseln wird. Die Kinder kennen die Erzieherinnen und die Räumlichkeiten bereits von gemeinsamen gruppenübergreifenden Angeboten, gegenseitigen Besuchen während der Freispielzeit, vom Mittagessen, von der Nachmittagsbetreuung, von Angeboten in der Bewegungsbaustelle und dem Spielen im Garten.

Als Übergangsgestaltung dürfen die Krippenkinder, ihre zukünftige Kindergartengruppe einige Wochen vor dem Wechsel regelmäßig besuchen. Die sanfte und regelmäßige Umgewöhnung mit der vertrauten Bezugserzieherin hilft dem Kind den Übergang zum Kindergartenkind zu bewältigen. Außerdem sind die Erzieherinnen der betroffenen Gruppen stets im Gespräch, um auf Konflikte oder besondere Verhaltensweisen der Kinder angemessen reagieren zu können. Oft ist es jedoch auch zu beobachten, dass der neue Erzieher unvoreingenommen auf das neue Kind zu gehen sollte und eigene Beobachtungen machen kann. Manche vorausgehenden Probleme lösen sich wie von alleine.

Um nähere Informationen über die pädagogische Arbeit im Kindergarten zu erfahren und sich einfach besser kennenzulernen findet zwischen den Sorgeberechtigten und der Gruppenleitung ein Gespräch statt, nach Bedarf auch öfter.

Übergang in die Grundschule

Die meisten Kinder freuen sich auf die Schule. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit viel Unsicherheit einhergeht.

Vorrangiges Ziel im letzten Kindergartenjahr ist es, die Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Schule so zu unterstützen, dass die Belastung, die jedes Kind durch einen solchen Wechsel erfährt, nicht zur Überlastung wird. Dazu gehört auch das gegenseitige Kennenlernen der Kinder untereinander und der Kooperationslehrerin, des Schulgebäudes und der schulischen Abläufe. Mit unserer Hilfe, sollen sie erfahren, dass sie neue Herausforderungen annehmen können, dass damit „Arbeit“ verbunden ist und dass sie durch Eigenaktivität in der Lage sind, den Verlauf des Geschehens mit zu beeinflussen.

Hierdurch wird ihre Selbstwirksamkeitsüberzeugung gestärkt, die auch bei der Bewältigung zukünftiger Probleme von großer Bedeutung ist. Kinder, die erleben, dass schwierige Situationen durch ihre eigene Anstrengung gelöst werden können, nehmen Herausforderungen an und verfallen nicht in Resignation: „Das kann ich nicht, das schaff ich nicht“. Andererseits müssen Kinder gerade in dieser Entwicklungsphase lernen, dass nicht alles wunschgemäß erreicht wird und Niederlagen verkraftet werden. Wir wollen Kinder stark machen ihr Leben selbst zu gestalten.

Unsere angehenden Vorschulkinder nutzen das Kooperationsangebot der Grundschule in Benningen, welches zum Ende Kindergartenjahres angeboten wird.

Zudem finden in den Kindergartengruppe ab Januar bis spät. Februar Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt, um Klarheit zu haben, welche Kinder in die Schule wechseln werden.

Das Personal der RabTi-Gruppe nimmt an Elternabenden der Grundschule in Benningen teil, und ist gleichzeitig Ansprechpartner für Fragen.

Zusammenarbeit der Institutionen Grundschule und Kindergarten

- jährliches Kooperationstreffen mit Grundschullehrern und Erziehern. Dabei werden die gemeinsamen Aktivitäten für das anstehende Jahr geplant.
- Regelmäßige Schnuppertage der Vorschulkinder in der Grundschule.
- Elternabend in der Grundschule zum Thema: „Schulfähigkeit“
- Entwicklungsgespräche (Bezugserzieherin und Eltern der Vorschulkinder) im März unter besonderer Berücksichtigung der Schulfähigkeit des Kindes.

Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Partizipation- Mitwirkung der Kinder an Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Kinder haben das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese in allen sie berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Außerdem hat das Kind das Recht, dass seine Meinung entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt wird. Partizipieren heißt Teilhaben (an Rechten, an Chancengleichheit) und zugleich Mitwirken (aktive

Mitbestimmung, Information erhalten). Damit sich Kinder aktiv am Tagesgeschehen des Kindergartens beteiligen können, sind sie herausgefordert ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, auszudrücken und in gemeinsame Entscheidungsprozesse einbringen zu können. Sie lernen, dass auch sie in der Lage sind eine eigene Position zu beziehen und diese nach außen vertreten können. Dadurch lernen sie auch, dass sie für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Die Kinder erwerben somit soziale Kompetenzen und entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur demokratischen Teilhabe.

Im Kindergarten erleben dies die Kinder durch:

Kinderkonferenzen:

- Mitbestimmung: die Kinder werden zu bestimmten Vorhaben nach ihrer Meinung gefragt und erhalten Raum und Unterstützung, um ihre Ideen einzubringen.
- Gestaltung des Gruppenraumes: Ideensammlung mit den Kindern
- Wünsche von bestimmten Themen, mit denen sich die Kinder beschäftigen wollen
- Gruppenregeln erstellen und dokumentieren
- Bei Bestellungen Wünsche der Kinder berücksichtigen
- Aufgabenverteilungspläne erstellen

Im Morgen- bzw. Abschlusskreis

Im Alltag

- Während der Freispielzeit wählen die Kinder die Angebote, an denen sie teilnehmen und die Räume nach eigenem Interesse.
- Wichtig ist uns vor allem, dass Kinder im Alltag beteiligt werden. Sie sollen das Gefühl haben, dass ihre Erfahrungen von Bedeutung sind und ihre Sicht der Dinge ernst genommen wird.
- bei teiloffenen Angeboten – ich darf wählen, was ich machen möchte.
- beim Frühstück selbst die Zeit wählen (Hungergefühl)
- beim Essen – ich darf mir selbst aussuchen was ich esse

In der Krippe erleben dies die Kinder durch:

Partizipation und Krippenkinder sind zwei Begriffe, die zunächst nicht unbedingt miteinander in Verbindung gebracht werden. Wir sehen aber, dass in der Krippe bereits der Grundstein für Beteiligung gelegt wird. Erste Partizipationserfahrungen macht das Kind durch die Zuerkennung von Autonomie (Selbstbestimmung). Wir wollen dem Kind Signale geben, dass seine „Meinung“ auch durch Mimik und Gestik geäußert, wahrgenommen und beachtet wird.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eine partnerschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern ist Voraussetzung für eine kindorientierte Bildung, Erziehung und Betreuung. Familie und Kindertagesstätte begegnen sich als gleichberechtigte Partner und sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Als Mitgestalter der Bildung ihres Kindes und als Experten für ihr Kind sind Eltern die wichtigsten Gesprächspartner.

Dies erleben die Erziehungsberechtigten in unserer Einrichtung durch:

- Wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern
- Anerkennung der Vielfalt von Familien
- gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch über die jeweils aktuelle Lebenssituation des Kindes
- gegenseitige Unterstützung bei der Wahrnehmung von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben
- Bildungs- und Erziehungsarbeit der Einrichtung für die Eltern transparent und nachvollziehbar aufzeigen
- Unterstützung der Eltern bei der Suche nach Beratungsstellen etc.

Bei allen unseren Bemühungen und Aktivitäten in Zusammenhang mit der gesamten Elternschaft legen wir großen Wert auf die Einhaltung der Schweigepflicht, der alle Mitarbeitenden unseres Hauses unterliegen.

Angebote zur Elternarbeit in unserer Einrichtung:

- Anmeldungs- und Aufnahmegespräche und entsprechendes Infomaterial (z. B. Kindergarten ABC, usw.)
- Einführungselternabenden für Krippen- bzw. Kindergartenbereich
- Gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- „Tür- und Angelgespräche“ zum regelmäßigen, formlosen Erfahrungsaustausch
- Geplante Eltern- und Entwicklungsgespräche (können von Seiten der Erzieherin oder der Eltern eingefordert werden)
- Eltern- und Informationsabende
- Feste mit den Familien
- Pinnwände mit aktuellen Informationen
- Elternbefragungen
- Elternbeirat als Bindeglied zwischen Elternschaft und Erzieherteam
- Elternbriefe und rechtzeitige Informationen (z. B. Jahrestermin- und Schließzeitenplan zum Anfang des Kindergartenjahres)

Information über unsere pädagogische Arbeit erhalten die Eltern durch:

- Konzeption
- Kindergartenzeitung „Guckloch“ – seit Oktober 2021 neu über die Kita-Info-App
- Aushängen der durchgeführten Aktivitäten, Fotos, Lieder und Texte im Kindergarten
- Wochenrückblicke über die Kita-Info-App
- „Ich-Ordner“ der Kinder
- Ausstellung der Kinderarbeiten

Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zählt heute zu den Kernaufgaben von Kindertagesstätten. Wir arbeiten mit folgenden Stellen zusammen:

- Therapeuten aus unterschiedlichen Bereichen
- anderen Kindertagesstätten
- mit der Kirchengemeinde
- mit dem Träger „Diakonie Allgäu e. V.“
- mit Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt
- mit Frühförderstellen
- mit der örtlichen Grundschule
- mit der Kommune

Gefährdung des Kindeswohl

Zu den Aufgaben von Kindertagesstätten zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind. Nach §8a SGB VIII und dem Bundes-Kinderschutzgesetz sind wir gesetzlich dazu verpflichtet ein Kinderschutzkonzept zu erstellen, um den Kinderschutzauftrag zu gewähren. Dadurch kennt das Team die gesetzlich, festgelegten Verfahrensschritte und gewährleistet deren Einhaltung. Durch das eigens erstellte Kinderschutzkonzept, sowie professionellen und inhaltlichen Austausch mit den Kinderschutzbeauftragten und den Kolleginnen und dem gegenseitigem Kritik- und Beschwerdemanagement, ist auch eine interne Kontrolle gewährleistet.

Über Gespräche und Beobachtungen mit Kindern, Eltern und an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen ist es uns möglich, präventiv zu agieren und situationsorientiert zu handeln. Bei Verdacht, dass das Wohl eines Kindes gefährdet ist, ist für uns die „Kinderschutzbeauftragte“ der erste Ansprechpartner. Dies kann zunächst auch anonym erfolgen. Diese Aufgaben sind sehr schwierig und müssen sehr sensibel angegangen

werden, außer es ist Gefahr im Verzug. Im Vordergrund muss bei allen Handlungsweisen das Wohl des Kindes stehen.

Präventiver Kinderschutz:

Neben der erforderlichen Hilfe im Einzelfall gibt es zahlreiche Möglichkeiten, das Klima im Kindergarten so zu gestalten, dass ein respektvoller Umgang zwischen Kindern und Erwachsenen gefördert wird.

Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und deren Meinung geachtet wird, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Die Persönlichkeit der Kinder zur Entfaltung zu bringen ist daher nicht nur ein zentrales Bildungsziel, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention.

Die sozialen und emotionalen Erfahrungen im Kindergarten beeinflussen die Persönlichkeitsbildung der Kinder. Inwieweit sich Kinder als aktive Mitglieder einer Gemeinschaft erleben können, die für die Rechte des Einzelnen eintritt, aber auch Grenzen und Regeln markiert, hat großen Einfluss auf die moralische Entwicklung des Kindes.

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln des pädagogischen Personals. Die Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in die Entwicklung und Stärken des Kindes. Sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Diese Erkenntnisse über die Kinder dienen als Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten und vor allem für unsere regelmäßige, pädagogische Arbeit mit den Kindern. Beobachtungsunterlagen sind Daten, die dem besonderen Vertrauensschutz unterliegen. Deshalb müssen Eltern davon ausgehen, dass mit diesen Ergebnissen sehr sensibel umgegangen wird und sie lediglich durch die Fachkräfte der Einrichtung ausgetauscht und reflektiert werden.

Während der gesamten Kindergartenzeit eines Kindes ist die Beobachtung und Dokumentation einmal jährlich vorgeschrieben unter Verwendung zugelassener Materialien und Methoden, die wissenschaftlich fundiert und kontrolliert sind. In unserer Einrichtung werden die Beobachtungsbogen „Seldak“, „Perik“ und „Sismik“ verwendet. Diese Aufgabe ist förderrelevant. Außerdem kann jede Erzieherin freie Beobachtungen dokumentieren, um sie bei ihrer Arbeit anwenden. Hierbei sind freie Spielsituationen besonders gut geeignet und bieten uns wertvolle Einblicke in die Entwicklung eines jeden Kindes.

Selbstgemachte Werke und Bilder werden in Ordner und Mappen gesammelt und bei verlassen der Einrichtung den Kindern mitgegeben.

Die Beobachtung der Krippenkinder findet auch hier vor allem in freien Beobachtungen wie Spielsituationen im Freispiel statt. Aus verschiedenen Beobachtungen der Krippenkinder,

werden regelmäßige Lernentwicklungsgeschichten geschrieben. Auch die Sammlung von selbstgestalteten Werken im eigenen Ordner oder in Malmappen werden gesammelt. Während der Eingewöhnung findet eine zusätzliche, gezielte Beobachtung mit abschließendem Elterngespräch statt.

Qualitätsentwicklung und -sicherung

Bei der jährlichen Elternbefragung wird allen Familien die Möglichkeit gegeben, ein Votum abzugeben, wie sie die Kindergartenarbeit einschätzen, ob es Probleme gibt oder sie evtl. einen anderen Bedarf haben, wie unsere Rahmenbedingungen es zulassen. Es ist uns ganz wichtig, dass Eltern sich offen und ehrlich äußern, denn nur so können wir auf Bedarfe oder Anliegen reagieren und wenn nötig Dinge verändern oder verbessern. Diese Ergebnisse dienen dem Träger, der Leitung und dem Team als Arbeitsgrundlage für die umfassende Arbeit zur Reflexion.

Außerdem werden von den Mitarbeitern Fortbildungsangebote wahrgenommen. Zudem trägt die regelmäßige Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen und das kontinuierliche Lesen von Fachliteratur zur ständigen Weiterentwicklung des pädagogischen Personals bei. Regelmäßige Mitarbeiterjahresgespräche finden einmal im Jahr statt. Sie unterstützen die Mitarbeitenden in ihrer fachlichen Entwicklung und tragen zu einer konstruktiven Atmosphäre im Team bei.

Einmal jährlich überarbeiten wir die Konzeption und reflektieren erarbeitete Ziele, ob sie erreicht wurden oder ob Veränderungen notwendig sind.

Auch ein Vorausblick in die Zukunft ist oft sehr hilfreich, um vor allzu großen Überraschungen sicher zu sein (z. B. im Bezug auf die Entwicklung der Kinderzahlen in den nächsten Jahren).

Pädagogisches Handeln

Neue Gruppenzusammensetzung

Nach eingehender Situations- und Bedarfsanalyse und aus pädagogischen Erwägungen heraus haben wir uns entschlossen unsere Kindergruppen wie folgt aufzuteilen:

- Krippengruppe (bis zu 12 Kinder)
- Kleinkindgruppe (bis zu 18 Kinder)
- zwei Kindergartengruppen, (bis zu 25 Kinder)
- eine Naturgruppe (bis zu 15 Kinder)

Die Krippengruppe wird wie bisher von der Altersstruktur mit Kindern bis zu 3 Jahren belegt. In der Kleinkindgruppe werden Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren aufgenommen. In den beiden Kindergartengruppen werden Kinder im Alter von 2,6 Jahren bis zur Einschulung betreut. In der Naturgruppe können Kinder ab 3 Jahren aufgenommen werden,

wobei die Erfahrung zeigt, dass Kinder älter wie 3 Jahre körperlich ausgereifter sind, um den Temperaturschwankungen Stand zu halten.

Durch die Altersmischung entstehen viele Vorteile für die Entwicklung der Kinder z. B.

- Selbständigkeitsentwicklung der jüngeren Kinder wird aufgrund von Modellernen und Entwicklungsanreize durch ältere Kinder gefördert.
- Die jüngeren Kinder profitieren von Interaktionen mit den älteren, da sich diese in ihrem Sprachstil besser auf deren Aufnahmefähigkeit einstellen
- Jüngere Kinder lernen von älteren: mehr Anregungen und Entwicklungsanreize.
- Ältere Kinder lernen im Umgang mit den Kleinen Rücksichtnahme, Verständnis, weil diese noch nicht alles können, Hilfeleistung zu geben, u. v. m. Was hier bei für die Großen besonders vorteilhaft ist, sie haben durch Wiederholung und Weitergabe ihres Gelernten die Chance dieses zu vertiefen und besser zu begreifen. So werden die Entwicklungsfortschritte noch mehr gefestigt.

Es ist uns wichtig, dass sich jedes Kind in seiner Gruppe wohl fühlt und seinen Platz findet. Die Gruppen werden nach Möglichkeit so zusammengesetzt, dass Mädchen und Jungen und Kinder jeden Alters im vorgegebenen Rahmen dazu gehören.

Wir schaffen somit die Voraussetzung dafür, dass die Kinder sich entsprechend ihrem Entwicklungsstand in vielfältige Lernprozesse einbringen können. Für das Lernen und die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung sind auch intensive Erzieher-Kind-Interaktionen.

Raumgestaltung

Das Konzept der inneren Differenzierung ist gekoppelt an ein geeignetes und durchdachtes Raumkonzept, das den Kindern ausreichend Platz für Bewegung, vielfältige individuelle Lernprozesse, Rückzug und Geborgenheit zugleich bietet.

Die Kindergartenräume mussten nun dem neuen Konzept angepasst werden und mit Möbel und altersspezifischem Spiel- und Beschäftigungsmaterial ausgestattet werden, damit notwendige Lernanreize gegeben sind.

In der Naturgruppe schenkt uns die Natur einen vorgegebenen Rahmen je nach Jahreszeit. Zusätzlich können die Unterschlüpfen im Tipi, Zirkuswagen und Hütte besonders bei Regentagen genutzt werden. In den Wintermonaten hat sich die Unterkunft im Tennisheim als sinnvoll erwiesen, weil die Kinder schon während der Bringzeit nicht mehr im Kalten stehen müssen und wir dort gemeinsam Brotzeiten können.

Gruppenübergreifende und offene Angebote

Können derzeit auf Grund der baulichen Trennung der zweiten Kindergartengruppe im Jugendraum nicht mehr umgesetzt werden.

Sobald der Neubau für die Krippenkinder steht, können gruppenübergreifende Angebote wieder stattfinden.

Die Kinder können ihre Zeit im Kindergarten in ihren Stammgruppen verbringen und sich als Gruppe wahrnehmen. Während der Freispielzeit werden den Kindern aber auch, regelmäßige gruppenübergreifende, von den Kindern frei wählbare Aktionen und Beschäftigungen, wie die Bewegungsbaustelle, das Atelier, der Vorschulraum angeboten.

Durch diese gruppenübergreifende und zum Teil offene Arbeit bieten sich den Kindern zusätzlich vielfältige Vorteile:

- Die Kinder beider Gruppen lernen sich besser kennen
- Viele unterschiedliche Räume können genutzt werden und es sind dadurch mehr Angebote möglich in allen Bildungsbereichen
- Partizipation - eigene Entscheidung darf ich treffen und zugleich üben
- Andere Spielgemeinschaften können gepflegt werden
- Die Kinder lernen alle Erzieher besser kennen, das ist auch sehr vorteilhaft, wenn Vertretung in einer anderen Gruppe notwendig ist, für Kinder und Erzieher

Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist für Ihr Kind sehr wichtig, damit es sich wohl und sicher fühlen kann. Klare Strukturen und die Rituale im Tagesablauf geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit.

In unserer Einrichtung erleben die Kinder einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten und wiederkehrenden Rituale strukturiert ist. Trotzdem ist es uns wichtig so weit flexibel zu sein, dass wir situationsorientiert auf die Kinder und die jeweilige Gruppensituation reagieren können. Wir lassen uns jeden Tag neu auf die Kinder und ihre Bedürfnisse ein, ohne die Gesamtgruppe aus den Augen zu verlieren.

Ankommen / Verabschieden

Uns ist die persönliche Begrüßung und Übergabe am Morgen sehr wichtig, um dem Kind zu zeigen, dass es willkommen und ein wichtiges Mitglied in unserer Gruppe ist. Dann verabschieden sich die Eltern von ihrem Kind. Fällt das Abschied nehmen einmal schwer, wird das Kind von der Erzieherin getröstet.

Abschlusskreis

Der Abschlusskreis ist ein tägliches, pädagogisches Angebot an die Gesamtgruppe im Kindergarten und Naturgruppe, und stellt einen Fixpunkt des gemeinsamen Tages dar. Am Abschlusskreis nehmen alle Kinder der jeweiligen Gruppen teil, bevor wir dann in den Garten gehen.

In der Naturgruppe signalisiert der Abschlusskreis das Ende des Vormittages an. Die Kinder teilen sich dann in zwei Gruppen, diejenigen, welche mit dem Shuttle-Bus in die Kita fahren und die anderen, welche von den Eltern abgeholt werden.

Wichtig ist uns das gemeinsame Tun, das vor allem aus musikalischen und spielerischen Elementen besteht. Wir orientieren uns stets am Alter, Entwicklungsstand, Bedürfnissen und Interesse der Kinder.

Ein Ziel des Abschlusskreises ist das gegenseitige Wahrnehmen als Gruppe, sind alle da, fehlt jemand, ist jemand krank. Feststehende Rituale wie Lieder, zählen der Kinder gibt Sicherheit, sowie sprachliche und kognitive Anreize. Im Abschlusskreis können wir gemeinsame Projektthemen besprechen und gemeinsam die weiteren Angebote planen.

Freispiel

Das Spiel nimmt in Kindergarten, Krippe, Kleinkindgruppe und Naturgruppe den größten zeitlichen Raum ein, denn beim Spiel erschließt sich den Kindern die Welt. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, selbstständigen Beschäftigungen nachzugehen, d. h. es wählt Spiel, Spielpartner und Spielort selbst aus.

Die Kinder brauchen genügend Zeit für das Spiel, um ihre Eindrücke und Erlebtes verarbeiten und vertiefen zu können. Dies fördert und fordert gleichzeitig auch seine Selbstständigkeit.

Spiel- und Arbeitsmaterialien werden nach Bedürfnissen und Interesse, sowie pädagogischen Gesichtspunkten ausgewählt und liegen in der gesamten Kindertagesstätte bereit. Die Raumgestaltung wirkt dabei unterstützend.

Für uns als pädagogisches Personal, ist dies die Zeit gezielter Beobachtung, für Einzelförderung und für die Unterstützung beim eigenständigen Tun.

Das freie Spiel ermöglicht

- Rollenspiele in der Puppenecke (wechselnde Themenschwerpunkte) oder im Vorschulraum (z.B.: Schule)
- Malen- und Basteln am Maltisch in der Gruppe

- Werken und gestalten im Atelier (Materialien zum freien Werken, Malen und Gestalten)
- Bauen und Konstruieren in der Bauecke, Legoecke, im Vorschulraum (Elektronikbalken)
- Tanzen und Bewegen im Turnraum
- Tisch- und Gesellschaftsspiele
- Rückzugsmöglichkeiten (z. B. Kuschelecke)
- Lernen durch Tun und Selbsterfahrung
- Freude am Spiel
- Besuch einer anderen Gruppe
- In der Naturgruppe finden die Kinder auf dem Gelände ihren eigenen Spiel- und Gestaltungsraum und finden dabei ihre Spielpartner

Frühstück im Kindergarten und Kleinkindgruppe

In unserer Einrichtung gibt es an festgelegten Tagen unterschiedliche Frühstücksmöglichkeiten. Dies gliedert sich in:

- Brottage, an denen es Brot/Knäckebrot/Semmel mit Wurst, Käse, Frischkäse und süßen Aufstrichen gibt
- Müslitage mit verschiedenen Müslis, Joghurt und Milch.

An allen Tagen stehen den Kindern gesunde Snacks wie Obst und Gemüse sowie Getränke zur Selbstbedienung bereit.

Aufgrund von räumlichen und personellen Gegebenheiten bieten die beiden Kindergartengruppen zwei unterschiedliche Frühstücksmodelle an:

- Gleitende Brotzeit
Während des Freispiels haben die Kinder in der Zeit von 9:00 bis 10:00 Uhr die Möglichkeit, zu Frühstücken.
- Gemeinsame Brotzeit
Der Beginn der Brotzeit wird den Kindern durch ein Aufräumsignal verkündet und die Kinder treffen sich alle gemeinsam an den Tischen. Dort startet das Frühstück mit einem gemeinsamen Tischgebet.

Bei beiden Modellen ist es den Kindern überlassen, wie lange sie sich für das Frühstück Zeit nehmen. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Auf die Hygiene (Händewaschen) und eine angenehme Essenatmosphäre wird sowohl von den Kindern, als auch vom pädagogischen Fachpersonal geachtet. Außerdem sind die Kinder in ihrem Handeln sehr selbständig, sie helfen beim decken des Tisches, dürfen ihr Brot selber schmieren und belegen und sich selber einschenken.

Frühstück in der Krippe und Naturgruppe

In diesen beiden Gruppen findet die gemeinsame Brotzeit statt. In der Krippe wechselt ein abwechslungsreiches Angebot, welches vom Team zubereitet wird. In der Naturgruppe bringen die Kinder ihre eigene Brotzeit und die Getränke mit.

Gezielte Angebote

Gezielte Angebote finden sowohl in der Gesamtgruppe, als auch oft in Teilgruppen statt. Hierbei werden die Ziele der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche (Seite 21 bis 25) umgesetzt.

Außenaktivitäten

Aktivitäten im Freien halten wir für sehr wichtig. Durch unseren schönen großen Garten und der Naturgruppe haben wir dazu ausgezeichnete Voraussetzungen. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend: Sie sind das Fundament für Wahrnehmung, geistiger und sozialer Entwicklung und steigern die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Kindes.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, dem sie durch viele Aufenthalte im Freien nachkommen können. Durch Laufen, Klettern uvm. in unterschiedlichem Gelände wird die Grobmotorik auf vielfältige Weise gefordert und gefördert, gleichzeitig werden Kondition und Durchhaltevermögen und Grenzen und Gefahren erkennen, trainiert.

Bei Außenaktivitäten wollen wir die Kinder zu einem freudvollen und bewussten Umgang mit der Natur hinführen. Sie sollen die Natur als etwas Kostbares schätzen lernen und mit verschiedenen Sinnen (Sehen, Riechen, Fühlen, Hören) erleben.

Nur was man schätzt, kann man schützen.

Die Natur bietet so viel Schönes, Interessantes und eine Fülle von Spielmaterialien (Steine, Holz, Zapfen usw.) – dies wollen wir den Kindern nahebringen und ihnen die Natur dadurch erlebbar machen.

Vorbereitung zur Einschulung

Die Vorbereitung findet in unserem Haus vom ersten Tag an statt und endet mit dem Eintritt in die Schule. Jeder Abschnitt der Kindergartenzeit hat dabei seine eigene Wichtigkeit und Wertigkeit. Je nach individueller Entwicklung erwerben Kinder Werte und Wissen um Selbstbestimmung, Sach- und Handlungsfähigkeit, das Leben in der Gemeinschaft und Einfühlungsvermögen. Dies alles sind Voraussetzungen für unser heutiges gesellschaftliches Leben und bilden die Grundlage für den Schuleintritt.

Zusätzlich zu den Lernangeboten in der altersgemischten Ganztagsgruppe bereiten wir

unsere künftigen Schulkinder auch in einer altershomogenen Kleingruppe (RabTi) gezielt auf die Schule vor. Diese altersgerechten Angebote sind mit höheren Anforderungen, längeren Beschäftigungen und mit einer gewissen Pflicht und Regelmäßigkeit verbunden.

Ein zusätzliches Angebot für die angehenden Schulkinder findet jeden Mittwochnachmittag durch eine externe Kraft (Theaterpädagogin) als Projektnachmittag statt.

Spielen mit Sprache:

Dieses Angebot soll das Erlernen des Lesens und Schreibens bereits im Vorfeld unterstützen. Durch altersgerechte Sprachspiele wird den Kindern kontinuierlich ein besseres Sprachverständnis vermittelt. Die Kinder bekommen über das Erkennen von Silben und Lauten ein Gefühl für die Sprachstruktur. Wir beschäftigen uns nicht mehr mit der Bedeutung von Gesagtem, sondern mit der Struktur der Sprache. Ein ganz wichtiger Teil der Sprache ist das Lernen und konzentrieren auf das Hinhören.

Schreibvorbereitungen:

Eine wesentliche Voraussetzung für den Schriftspracherwerb sind neben dem Sprach- und Symbolverständnis die grob-, fein- und visuomotorischen Fähigkeiten.

Schwerpunkte der Übungen sind: Kraftdosierung, Rhythmusgefühl, Graphomotorik und Auge-Hand Koordination.

Musik:

Das gemeinsame Singen im Kreis und das Einstudieren von Liedern trägt zur musikalischen Erziehung bei. Auch Klanggeschichten werden mit Instrumenten begleitet, durch welche die rhythmische und klangliche Vertonung geschult werden.

Einführung in mathematisches Denken:

Soll ein Kind sicher in der „Welt der Mathematik“ ankommen, braucht es dazu als Voraussetzung einen soliden Erfahrungsschatz aus der Welt der anfassbaren Dinge. Durch das Ordnen von Gegenständen nach bestimmten Eigenschaften, das Nachlegen von Figuren und das Fortsetzen von Mustern lernen die Kinder spielerisch elementare mathematische Prinzipien kennen. In der Förderdiagnostik spricht man an dieser Stelle auch von „Vorläuferfähigkeiten“: Dinge, welche die Kinder üben, entdecken und „neu erfinden“ müssen, z.B.: Sortieren und Ordnen, Formen, Muster, Symmetrien, Körper, Räume, Lagebeziehungen, Zählen, Zahlen, Messen, Vergleichen, Logische Folgen finden.

„Lernen ist Erfahrung“

dieser Einstein-Satz gilt natürlich auch für das Mathe-Lernen.

Weitere Inhalte unserer Vorschularbeit sind:

- Besuch bei der Feuerwehr in Lachen
- Erste-Hilfe-Kurs: „Ersthelfer von Morgen“
- Schulbesuche
- Exkursionen
- Ausflug und Grillnachmittag
- Abschlussgottesdienst und Segnung

Wir wollen den Kindern durch ganzheitliche Angebote eine gute Grundlage für schulisches Lernen vermitteln. Dabei knüpfen wir an ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten an und legen sehr viel Wert auf die Stärkung ihres Selbstbewusstseins und das eigene Handeln, sowie die Übung des selbständig werden. Unsere Vorschulkinder sollten vor dem Eintritt in die Schule in der Lage sein, Verantwortung für Aufgaben zu übernehmen und sich auch selbst Ziele zu setzen.

Ein Tag in der Krippengruppe

- ab 7:00 Uhr** Die ersten Kinder treffen mit ihren Eltern ein. Aktuelle Begebenheiten über das Kind werden kurz besprochen, die dann an die pädagogische Kraft weitergegeben werden.
- Nach dem Verabschieden der Eltern starten die Kinder mit ihrem Freispiel.
- 7:30 Uhr** Die Kinder der anderen Gruppen werden nun von ihrer pädagogischen Kraft abgeholt.
- Der weitere Tagesablauf ist variabel und orientiert sich weitgehend an den Bedürfnissen der Kinder. Bei erhöhtem Bewegungsdrang, z.B. besteht die Möglichkeit in Kleinstgruppen die Bewegungsbaustelle zu besuchen.
- Die Kinder werden immer bei Bedarf gewickelt. Die liebevolle Zuwendung der pädagogischen Kraft, gibt dem Kind ein Gefühl des Vertrauens und hilft ihm, das Wickeln als ein angenehmes Erlebnis zu erfahren. Dazu gehört auch die Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung. Die älteren Kinder benutzen schon unsere extra kleinen Toiletten.
- Den ganzen Tag über bieten wir den Kindern aufgeschnittenes Obst und Gemüse, sowie Getränke an.
- 9:00 Uhr** Mit einem Ritual, dem Morgenspielkreis, wird die Zusammengehörigkeit der Gruppe gestärkt. Unter Morgenspielkreis verstehen wir ein Treffen aller anwesenden Kinder. Kinder und Erzieher singen und spielen im Kreis nach Themen und Interessen der Kinder (Partizipation).

- Dann gehen wir zum Händewaschen.
- 9:15 Uhr** Zeit zum gemeinsamen Frühstück, alle nehmen am großen gedeckten Tisch Platz. Mit einem Lied oder Gebet beginnen wir unser Frühstück. Dabei werden die Kinder zu selbständigem Essen und Trinken hingeführt.
- 9:45 Uhr** Jetzt beginnt die aktive Phase. Nach dem alle Kinder gewickelt wurden, gehen wir in den Garten oder bei schlechtem Wetter in die Bewegungsbaustelle. Unsere Bewegungsbaustelle bietet die Möglichkeit zum Klettern, Springen und Toben.
- Je nach Wetterlage können die Kinder auch im Garten spielen. Der direkt an den Gruppenraum angrenzende Garten ermöglicht es, dass die Kinder sich täglich an der frischen Luft aufhalten können.
- Bei den Kleinsten in der Raupengruppe orientiert sich unser Tagesablauf ganz individuell an jedem einzelnen Kind. (Schlafrhythmus, Essenszeiten,...)
- > 9:45 Uhr
> Jetzt beginnt die Aktive Phase. Nachdem alle Kinder gewickelt wurden, gehen wir in den Garten.
Bei schlechtem Wetter gehen wir in die Bewegungsbaustelle, in der die Kinder klettern, schaukeln, toben und sich auspowern können.
Bei den Kleinsten in der Raupengruppe orientiert sich unser Tagesablauf ganz individuell an jedem einzelnen Kind. (Schlafrhythmus, Essenszeiten,...)
>
- 11:00 Uhr** Zeit zum gemeinsamen Mittagessen: Unsere Köchin bringt das jeden Tag frisch zubereitete Essen.
- Nach dem ausgiebigen Essen gehen die Kinder schlafen. Jedes Kind kennt seinen Schlafplatz, hier warten schon die persönlichen Gegenstände wie Kuscheltier oder Schmusetuch. Nach dem Mittagsschlaf folgt eine ruhige Übergangsphase, die ins Freispiel übergeht.
- 13:30 Uhr** Beim Nachmittagssnack können sich die Kinder noch einmal gemeinsam stärken.
- Die verbleibende Zeit spielen die Kinder im Garten, in der Bewegungsbaustelle, oder im Gruppenraum.
- Abholzeit: Die Betreuer berichten den abholenden Eltern über besondere Vorkommnisse.
- 15:00 Uhr** Unsere Gruppe schließt.

Ein Tag im Kindergarten und Kleinkindgruppe

- 7:00Uhr** Die Kinder starten gemeinsam in der Raupengruppe in den Tag. Für die Außengruppe gibt es eine Ausnahme, diese Kinder treffen sich gleich zu Beginn in ihrer Stammgruppe.
- Die Kinder werden begrüßt und von ihren Eltern verabschiedet.
- 7:30 Uhr** Um 7:30 Uhr werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft in ihre Stammgruppe begleitet. Das Freispiel beginnt, mit der Ankunft des Kindes und endet mit dem Aufräumen vor einem gezielten Angebot, ggf. der gemeinsamen Brotzeit oder unserem Abschlusskreis (Kleinkindgruppe Morgenkreis). An festgelegten Tagen findet während dem Freispiel noch eine Bewegungsstunde oder auch das Vorschulangebot statt.
- 9 – 10 Uhr** In dieser Zeit finden die beiden Frühstücksmodelle statt.
- 11:00 Uhr** Im Abschlusskreis treffen sich alle Kinder der Stammgruppen. Dieser ist mithilfe von Ritualen gestaltet, wie beispielsweise das Zählen der Kinder. Angelehnt an die Interessen und Themen der Kinder werden im Abschlusskreis Lieder gesungen, Spiele gespielt oder Sachen entdeckt.
- 11:30 Uhr** Bei fast jedem Wetter spielen die Kinder bis zur Abholzeit im Garten.
- 12:00 Uhr** Um 12 Uhr findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Davor gehen die Kinder auf die Toilette und zum Händewaschen.
- 12:30 Uhr** In der Mittagsruhe gehen die Kinder gemeinsam in die vorhandenen Räume und ruhen sich auf Matratzen aus. Sie hören Geschichten oder entspannende Musik. Wenn Kinder einschlafen, lassen wir sie schlafen. Sie werden von uns nicht geweckt.
- 13:00 Uhr** Die Kinder dürfen am Maltisch malen und basteln oder Tischspiele und Puzzel machen. Danach findet wieder das Freispiel oder gezielte Angebote statt. Oftmals findet man die Kinder auch im Garten. Während der gesamten Zeit

werden immer wieder Kinder abgeholt.

14:30Uhr Beim gemeinsamen Nachmittagssnack stärken sich alle Kinder noch einmal.

15:00 Uhr Auch die letzten Kinder werden abgeholt und der Kindergarten schließt.

Ein Vormittag in der Naturgruppe

7:30 Uhr Die Kinder treffen sich auf der Veranda des Tennisvereins.

Sie werden von uns begrüßt und verabschieden sich von ihren Eltern.

8:15 Uhr

Bis dahin warten bzw. spielen wir mit den Kindern auf der Veranda. Wenn alle Kinder gebracht worden sind gehen wir gemeinsam hoch zu unserem Platz. Entweder gehen wir entlang des Pappelweges oder durch unseren Wichtelwald zu unserem Platz. Oben angekommen dürfen alle Kinder ihre Rucksäcke aufhängen und zum Morgenkreisplatz zusammenkommen. Dieser ist abhängig vom Wetter, entweder im Tipi oder draußen auf den Hackschnitzelplatz.

**8:30 – 8:45
Uhr**

Begrüßung am Morgenkreis mit einem Lied und dem Abzählen der Kinder. Mit einem Redestab dürfen die Kinder erzählen, wie es ihnen geht, was sie gerne mitteilen oder heute spielen möchten.

Bis 9:30 Uhr

Sind die Kinder im Freien Spiel. In dieser Zeit finden auch freie Angebote statt, welche die Kinder je nach Wetter im Freien oder im Zirkuswagen wahrnehmen können.

Ab 9:30 Uhr

Beginnt die gemeinsame Brotzeit. Davor waschen alle Kinder ihre Hände und holen ihre Rucksäcke zum gemeinsamen Brotzeitkreis, entweder im Tipi oder im Freien. Kinder, welche vorher schon Hunger haben, können ihre Brotzeit oder das Schulobst/-gemüse essen.

**Von 10:00 –
11:15 Uhr**

Können die Kinder wieder ins freie Spielen gehen, oder es finden feste Angebote, wie z. B. ein Erzähltheater, gemeinsames Projekt oder eine gemeinsame Walderkundung statt.

11:45 Uhr

Werden die Mittagessenskinder vom Shuttle-Bus am Tennisplatz abgeholt, und die restlichen Kinder dürfen auf dem Spielplatz bis zur Abholung spielen.

12:30 Uhr

Bis dahin sind alle Kinder abgeholt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gehört zum beruflichen Selbstverständnis und ist erforderlicher Bestandteil der Arbeit in der Einrichtung. Sie ist eine notwendige Voraussetzung für die qualifizierte Arbeit und ermöglicht uns eine vielfältige Auseinandersetzung mit unseren und angrenzenden Arbeitsfeldern, gibt Anregungen für die Arbeit mit Kindern, Eltern, Angehörigen und zur Teamarbeit und verhilft durch den gegenseitigen Austausch uns und anderen zu kreativen, positiven Arbeitsansätzen und Ergebnissen.

Grundschule Benningen - Lachen

- Kooperationsstunden für die Schulanfänger in der Schule
- Gespräche zwischen Kooperationslehrerin und Erzieherinnen über die Entwicklungsstände unserer Schulanfänger
- Treffen zwischen Schulleitung, Kooperationslehrerin, Kita-Leitung (Austausch über päd. Arbeitsweise, Jahresplanung etc.)

Beratungsstellen und Fachkräfte

Bei Auftreten von Verhaltensauffälligkeiten eines Kindes informieren wir so früh wie möglich die Eltern und unterstützen sie beim Zusammenwirken mit geeigneten Beratungsstellen und Fördereinrichtungen. Hierzu gehören u.a. psychologische Beratungsstellen, Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen, kommunaler sozialer Dienst, Logopäden, Ergotherapeuten.

Gesundheitsamt Unterallgäu

Einschulungsuntersuchung, Meldepflicht bei verschiedenen Erkrankungen, usw.

Jugendamt Unterallgäu

Im Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung, Kostenübernahme der Kindergartengebühren, ...

Andere Einrichtungen

z.B. in Arbeitskreisen

Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik

Anleitung von Praktikantinnen (in Ausbildung zu Erzieherin oder Kinderpflegerinnen)

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen des evangelischen Landesverbandes

Fachberatung und Kindergartenaufsicht des Landkreises Unterallgäu

Verschieden Vereine der Gemeinde Lachen



Impressum

Träger:

DIAKONIE Allgäu e. V.

Herausgeber:

Ev. Kita Regenbogen
Bechlinweg 5
87760 Lachen-Herbishofen

Konzeptionsstand:

Januar 2023